

Nr.

3 x

Mannel,

Herbert

angefangen : 19
beendet : 19

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01
Nr.: 2175

MAR(RSHA) 60/69

Pm 175

485



Stolzenberg
Bestell-Nr. 1

Bei Behördenhaltung
ist dies die Titelseite

Abgelichtet für

~~1Js1-65 RSHA~~

1Js3/66 a

1Js4-65 RSHA

1Js7-65 RSHA

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 28.7.64

T-URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **M a n n e l, Herbert** 1267414
 Place of birth: *29.8.18 Golling Salzburg*
 Date of birth: **1943: SS-U' Stuf. - SS-Nr/ 311 745 - RSHA**
 Occupation:
 Present address:
 Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	✓	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	✓	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

1) Unterlagen ausgew. - Fortkop. angef. -

2) Bef. Nr. SO 5143

3) Angehöriger Hart Fischmann

✓
24/8.64

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Ruckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.	Dienststellung	von	bis	h'amtl.
U'Stuf.	30.1.43	Reichssich. H. Amt	30.1.43-		*				
O'Stuf.									
Hpt'Stuf.									
Stubaf.									
O'Stubaf.									
Staf.									
Oberf.									
Brif.									
Gruf.									
O'Gruf.									
Eintritt in die H.: 8.35 311745 Eintritt in die Partei: 29.8.18 20.58 Herbert Mannel Größe: 1,78 Geburtsort: Golling/Salzburg									
H-3.A. Winkelträger: X						SA-Sportabzeichen Olympia			
Coburger Abzeichen						Reiterportabzeichen Fahrabzeichen			
Blutorden Gold. HJ-Abzeichen						Reichsportabzeichen* br D. L. R. G.			
Gold. Parteiabzeichen Gau Ehrenzeichen						H-Leistungsabzeichen			
Totenkopfring						D. A. d. NSDAP.			
Ehrendegen									
Julleuchter X									

Zivilstrafen:	Familienstand:		Beruf: Buchhalter <i>erleert</i>		H-Führer <i>lebt</i>		Parteitätigkeit:
	Ehefrau:		Arbeitgeber:				
H-Strafen:	Mädchenname: _____		Geburtsort und -tag: _____		Volksschule 4 Kl. 4 Kl. Hauptsch.		Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):
	Parteiangehörigkeit:		Tätigkeit in Partei:		höhere Schule Technikum Hochschule		
Religion: <i>Pol. (Kath.)</i>		R. A. <i>11.3.41</i>		Handelschule			
Kinder:		M.		W.			
1.		4.		1.		4.	
2.		5.		2.		5.	
3.		6.		3.		6.	
Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:				Ahnennachweis:		Lebensborn:	

N. u. S. = Fragebogen

(Von Frauen fünggemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

M a n n e l Herbert

Dienstgrad: H-Ob.Scharf. H.-Nr. 311745

314281

Sip. Nr. _____

Name (leserlich schreiben): Manuel Herbert

in H seit Oktober 1935 Dienstgrad: H-Obstleutnant H.-Einheit: Reiffliegerstaffel

in SA von _____ bis _____, in HJ von 1930 bis 1935

Mitglieds-Nummer in Partei: Parteiunwörter H.-Nr.: 311.745

geb. am 29. Oktober 1918 zu Gölling / Korbüny Kreis: Jöllin

Land: Fulda jetzt Alter: 23 Jahre Glaubensbekenntnis: y. yf.

Jetziger Wohnsitz: Berlin W 62 Wohnung: Reiffliegerstr. 116

Beruf und Berufsstellung: Militär im Reiffliegerstaffelkommando

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Reiffliegerabzeichen

Staatsangehörigkeit: öster.

Ehrenamtliche Tätigkeit: nein

Dienst im alten Heer: Truppe _____ von _____ bis _____

Freikorps von _____ bis _____

Reichswehr von _____ bis _____

Schutzpolizei von _____ bis _____

Neue Wehrmacht von _____ bis _____

Letzter Dienstgrad: _____

Frontkämpfer: _____ bis _____; verwundet: _____

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Einheitsdienstmedaille für Offiziere n. Frontkämpf.

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): ledig

Welcher Konfession ist der Antragsteller? y. yf. die zukünftige Braut (Ehefrau)? y. yf.
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? _____

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Nein

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? _____

Wann wurde der Antrag gestellt? _____

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Ja - nein

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? _____

Heft 1

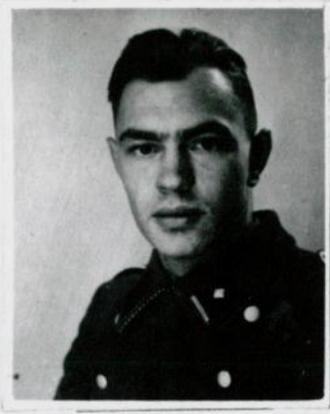
Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Ich wurde am 29. August 1918 als erstes Sohn des Rudolf
Mummel, Postdirektor und Maria Mummel geb. Fuldner
in Golling bei Fuldberg geboren. Nach dem Tod von H. Dr. Dr.
Wolke- und Landpfleger wurde mit Grund meiner
illiberalem politischen Tätigkeit für die in der Offiziersk. von
Lehrer H. J. und H. D. des Reichswehr für finanzielle Mittel.
früher Offiziersk. und Landpfleger. Nach 3 jährigen Lauf
des Landpfleger für die neue Dienstverpflichtung in Golling,
früher ist im November 1937 wegen unwilliger poli-
tischer Anschauungen in das Alter. Nach unvollständiger
Ausbildung im 44-Lager kam ich im 44-Annahmestellen
wurde ich zum Kommandanten des 44-Lagers August von
1938 bis 1939 in die Offiziersk. zurückkehrte. Von
1938 bis Kriegsausbruch war ich als 44-Kriegsangehöriger
keine Zeit des Reichskommissars für die Offiziersk., Gen.
Ludwig Linder in Wien eingesetzt. Bei Kriegsausbruch
wurde ich zum Kriegsdienstverpflichteten des RF 44- Ju-
berland Wien. Nach politisch-zeitlicher Einweisung
im Protokoll und Polen wurde ich 1940 nach Berlin
zum Reichspropagandastabschef. Am 14. November,
war ich nicht mehr meine Tätigkeit verbleibt.

Laurel Hebert

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.



491

Deftrand

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



492



Defranb

An den

Reichsführer - SS

Rasse- und Siedlungshauptamt

Berlin

den 6. Mai 1942

Ich bitte um Uebersendung der Vordrucke zu einem Verlobungs- und Heiratsgesuch.

1.) Mannel Herbert Berlin W 62 Kurfürstenstrasse 116
(Zu- und Vorname) (Wohnort) (Straße und Hausnummer)

SS-O.Scharf. 311745 RSHA 29.8.1918 Golling
(SS-Dienstgrad) (SS-Nummer) (SS-Einheit) (Geburtsdatum) (Geburtsort)

a) Allgemeine SS Kreis: Salzburg
b) SS-Wachmann, hauptamtlich, SS-Bl., SS-IB.
c) Ordensburgschüler auf der Ordensburg
(Zutreffendes unterstreichen)

2.) SS-Ob.Stubaf. Eichmann, Berlin W. 62 Kurfürstenstr. 116
(Name und genaue Anschrift des Vorgesetzten (Sturmführers))

3.) Schlieder Margot Berlin N 58/Lychenerstr. 60/III
(Geburtsname) (Vorname) (Wohnort, Straße, Hausnummer)
(deutsch (vollst. Rufname))

(Name als Verheiratete, Verwitwete, Geschiedene, Adoptierte) deutsch 17.8.1922 Mulda
(Berücksichtigung) (geb. am) (Geburtsort)
(Zutreffendes unterstreichen) Kreis: Freiberg/Sachs.

Familienstand: ledig, ~~verheiratet, geschieden~~

4.) a) Rinnow Ländch Bln. N. 58. Lychener Str. 60
b) Friedrich Schlegel Berlin, et. 58 Lychener-Str. 47. (Hilfsmittel)
(Name und genaue Postanschrift von 2 Bürgen für die zukünftige Ehefrau, die weder mit Ihnen noch mit Ihrer zukünftigen Ehefrau verwandt sein dürfen.) 3. Juni 1942

5.) Ich bin bereits verheiratet. nein / ja: nein
Ich war bereits verheiratet (bin verwitwet, geschieden) = nein
(Zutreffendes unterstreichen)

5.) Ich gehöre nachstehender Konfession an: gottgläubig
Meine zukünftige Ehefrau gehört nachstehender Konfession an: gottgläubig
Ich beabsichtige kirchliche Trauung, nein / ja: nein
Kirchliche Trauung ist erfolgt ... nein / ja: nein

Wenden!

7.) Ich habe mit dem RuS bereits einmal in Verbindung gestanden, nein / ja
in nachstehender Angelegenheit: _____
unter folgendem Aktenzeichen: _____

8.) Nachstehend aufgeführte Blutsverwandte von mir bzw. meiner zukünftigen Ehefrau sind SS-Angehörige / mit SS-Angehörigen verlobt bzw. verheiratet:

Jochen Z a h n SS-Standarte Deutschland dzt. Ausw. Amt Berlin

(Genauere Angaben über Zu- und Vornamen, Anschrift, SS-Einheit, Verwandtschaftsgrad, bei weiblichen Anverwandten außerdem mit welchem SS-Angehörigen verlobt oder verheiratet, dessen Vor- und Zuname, Anschrift, SS-Einheit)

Karl Kubert
(Unterschrift des Antragstellers)

SS-Ob.Scharf. RSHA.
(SS-Dienstgrad und Einheit)

9.) Anträge von Angehörigen der SS-Bl., SS-IB., Wach- und Grenzeinheiten und hauptamtlichen SS-Angehörigen können nur bearbeitet werden, wenn nachstehende Vorlagegenehmigung ausgefüllt und vom zuständigen Führer unterschrieben wurde:

Reichssicherheitshauptamt
(Einheit)

Berlin , den 6. Mai 1942

Vorlagegenehmigung

Ich bin damit einverstanden, daß der SS-Angehörige

SS-Ob.Scharf. M a n n e l Herbert
(SS-Dienstgrad und Name des Antragstellers)

ein Verlobungs- und Heiratsgesuch beim Rasse- und Siedlungshauptamt-SS
vorlegt.

Kubert
(Unterschrift)

SS-Obersturmbannführer
(SS-Dienstgrad)

Abfender:

Herbert M a n n e l
(Vor- und Zuname)

Berlin W 62, den Juni 1942
(Wohnort) (Datum)

Einheit: RSHA //Nr.: 311 745

Kurfürstenstrasse 116
(Straße und Hausnummer)

Gip. Nr.:

314281

Betr.: Verlobungs- und Heiratsgesuch
Anlage:

A

An das

Rasse- und Siedlungshauptamt-//
// = Pflegestelle

Ich bitte um Erteilung der Verlobungs- und Heiratsgenehmigung mit
Fräulein/ Frau Margot Schlieder
und übersende anliegend die umseitig angeführten Unterlagen.

Aus unten angeführten Gründen möchte ich meine Eheschließung bis spätestens 23.6.1942
vollziehen. Ich bitte daher um bevorzugte Bearbeitung meines Antrages:

Gründe:

Einziehung und Einsatz innerhalb der
Waffen-// ab 25. Juni 1942

Eilt-, Sofortvermerk

Vom RuS auszufüllen

Nach Erteilung der Verlobungs- und Heiratsgenehmigung bitte ich um Ausstellung des
Eheignungszeugnisses für das Ehestandsdarlehen.

Ehestandsdarlehen ist beantragt,
wird beantragt,
wird nicht beantragt.

(Nicht zutreffendes streichen)

Vom RuS auszufüllen

Vorbedingungen

Ich darf als

a) ~~Wachmann~~ / hauptamtlicher ~~SS~~-Angehöriger
(nicht zutreffendes streichen)

erst nach Vollendung des 25. Lebensjahres
heiraten und bin 24 Jahre alt.

b) Angehöriger der ~~SS~~-W.L. / ~~SS~~-T.B.
(nicht zutreffendes streichen)

erst nach Vollendung des 25. Lebensjahres
oder nach Beförderung zum ~~SS~~-Oberjarsführer / ~~SS~~-Obersturmführer
(b. Führern)
heiraten und bin
Jahre alt und im Dienstgrad

c) aus den ~~SS~~-Junterschulen hervorgegangener ~~SS~~-Führer

erst nach Vollendung des 25. Lebensjahres
und nach zweijähriger Dienstzeit als ~~SS~~-Führer
heiraten
bin Jahre alt und wurde am
zum ~~SS~~-Untersturmführer befördert.

Die Vorbedingungen zur Heirat sind also nicht erfüllt.

(wenn erfüllt, „nicht“ streichen.)

a) Zuerst will ich mich nur verloben.

b) Aus nachstehenden Gründen ist
vorzeitige Heirat
notwendig:

Begründung:

Einziehung und Einsatz innerhalb der
Waffen-~~SS~~ xxx ab 25. Juni 1942

Ich bin Schüler der O r d e n s b u r g
und bitte, nach Erteilung der Verlobungs- und Heiratsgenehmigung an die Reichsleitung
der NSDAP. — Hauptpersonalamt — Amt Führernachwuchs Nachricht zu geben.

Raum für sonstige Bemerkungen:

Krause Hubert
(Unterschrift)

Nicht zutreffendes streichen
zutreffendes unterstreichen

Starke unrahmte Felder gelten nur für:
H-H., H-VL., H-Sammelstelle, Wachmänner,
Hauptamtliche und Ordensburgschüler.

Doppelt unrahmte Felder
werden nur vom RuS ausgefüllt.

Anmerkungen des RuS

498

Bundesministerium für Inneres
Gruppe Staatspolizei
Abteilung 2 C

Pr. 175
3. Nr.
L - B

M a n n e l Herbert
29. 8. 1918 Golling geb.,
Österreicher
L e n d /Salzburg Nr. 122 wh.

SS-Untersturmführer
IV

SS: Nr. 311.745

Angeh. der Österr. Legion

Verfahren beim VG Linz, gem §§ 8, 10, 11 VG.

Dien. Pers. Keff. Pm 175

11.10.65

M a n n e l
(Name)

Herbert
(Vorname)

29.8.18 Golling/Salzburg
(Geburtsdatum)

Verfahren: 17s 1/65
17s 4/65
17s 7/65

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste unter Ziffer

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt in
(Jahr)

Berlin SW 62, Kurfürstenstraße 116

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAsT, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Beschuldigtenverzeichnis
~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~
vom 15.10.65 in Lend/Salzburg, Nr, 122

.....
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
vom verstorben am:

in
AZ.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Vfg.

I. Vermerk:

Die bisher durchgeführten Ermittlungen haben weitgehende Klarheit über die personelle Zusammensetzung des Schutzhaftreferats IV C 2 RSHA erbracht und darüber hinaus ergeben, welche früheren Angehörigen des Referats IV B 4 RSHA (Judenangelegenheiten) mit Schutzhaftsaachen befaßt waren. Es ist somit im gegenwärtigen Stand der Ermittlungen geboten, den Kreis der Beschuldigten einzuengen und das Verfahren gegen verschiedene bisher als Beschuldigte geführte Personen aus folgenden Gründen einzustellen.

Schutzhaftreferat IV C 2 RSHA

A) Bisher sind 44 Personen vernommen worden, die diesem Referat - überwiegend als Schreib- bzw. Registraturkräfte - angehört haben.

a) Diese Vernehmungen haben ergeben, daß die nachstehend benannten 6 Beschuldigten des Referat IV C 2 nicht angehört haben:

1) Becker, Willi,

war nach den Telefonverzeichnissen 1942/3 und der Seidel-Aufstellung im Referat IV C 1 (Zentralkartei) tätig. Er wurde als Beschuldigter geführt, weil er in den Leihverausgaben April/Juli 1942 als Angehöriger des Referats IV C 2 erwähnt ist. Diese Angabe dürfte jedoch auf einem Schreibfehler beruhen. Kein Angehöriger des Referats IV C 2 konnte sich an einen Referatsangehörigen dieses Namens erinnern; lediglich der Zeuge Gaher erwähnte (Bd. I Bl. 135), er sei ihm "den Namen nach bekannt". Der Zeuge Gaher dürfte sich jedoch irren, zumal er keine näheren Einzelheiten mitteilen konnte. Darüber hinaus ist den Angaben dieses Zeugen aus den in dem Vermerk Bd. VI Bl. 19 dargelegten Gründen kaum ein Beweiswert beizumessen.

2. Knappel, nähere Personalien bisher nicht bekanntgeworden,
soll nach der Seidel-Aufstellung 1944 dem (im April 1944 von IV C 2 in IV A 6 b umbenannten) Schutzhaftreferat angehört haben. Diese Angabe trifft nicht zu; keine der vernommenen Personen konnte sich an einen Referatsangehörigen mit dem Namen Knappel erinnern. Möglicherweise ist er in der Seidel-Aufstellung mit dem Beschuldigten K r a b b e (der dem Referat IV C 2 als Sachbearbeiter angehörte) verwechselt worden, zumal Krabbe dort nicht erwähnt wird.

3. Manig, Emil,
soll nach dem Telefonverzeichnis 1943 und der Ostliste dem Referat IV C 2 angehört haben. Diese Angabe trifft jedoch nicht zu. Gegen die Richtigkeit des Telefonverzeichnisses spricht in diesem Fall schon, daß für Manig als Anschlußstelle "PA 8" (Prinz-Albrecht-Straße) angegeben ist und nicht wie bei den Angehörigen des Referats IV C 2 "Wr" (Wrangelstraße - dort war das Referat IV C 2 ab 1940/1 untergebracht). Es dürfte sich somit bei der Angabe "IV C 2" um einen Druckfehler handeln, der möglicherweise darauf zurückzuführen ist, daß die Ehefrau Manigs im Referat IV C 2 beschäftigt war. Verschiedenen ehemaligen Angehörigen des Referats IV C 2 ist deshalb zwar Irma Manig, nicht jedoch Emil Manig bekannt. Bei seiner Vernehmung (Bd. IV Bl. 140 ff.) hat Emil Manig in Übereinstimmung mit seinen früheren Angaben und Zeugenaussagen im Spruchkammerverfahren seine Zugehörigkeit zum Referat IV C 2 glaubhaft verneint.

4. Milles, Friedrich, nähere Personalien bisher nicht bekannt,
soll zwar nach den Telefonverzeichnissen, der Ostliste und der Seidel-Aufstellung als Polizeisekretär dem Referat IV C 2 angehört haben; da dies von keinem früheren Angehörigen dieses Referats bestätigt worden ist, kann mit Sicherheit angenommen werden, daß er nicht im Referat IV C 2 beschäftigt war.

5. Voistner, nähere Personalien nicht bekannt, soll dem Schutzhaftreferat nach der Seidel-Aufstellung angehört haben. Jedoch konnte sich keine der bisher vernommenen Personen an einen Referatsangehörigen mit dem Namen Voistner erinnern. Bisher haben 6 Zeugen mit Sicherheit angegeben, daß es bei IV C 2c keinen Voistner, sondern nur den namensähnlichen (verstorbenen) Konrad F e u ß n e r gab. Die Seidel-Aufstellung trifft daher insoweit nicht zu.

6. Wauer, Willy,
sollte ^{ebenfalls} nach der - auch insoweit nicht richtigen - Seidel-Aufstellung Angehöriger des Schutzhaftreferats gewesen sein. Dies hat kein Zeuge bestätigt; die Zeugin Obst hat bekundet (Bd. I Bl. 190), daß sie Wauer zwar als Angehörigen des RSHA kenne, er sei aber nicht bei IV C 2, sondern in einem anderen Referat im Außendienst beschäftigt gewesen. Die Zeugin Kaskath hat bekundet (Bd.V Bl.232), daß Wauer während der gesamten Zeit ihrer Tätigkeit im Referat IV C 4 (Homosexuellendelikte) - von Anfang 1943 bis Kriegsende - in diesem ^{eigenem} Referat gearbeitet habe. Dies stimmt mit den Angaben des als Beschuldigter gehörten Wauer (Bd. IV Bl. 226 ff.) und auch mit seinen früheren Angaben im Spruchkammerverfahren gegen Dr. Rang (Personalheft Dr. Rang Bl. 109) überein. Danach bearbeitete er im Referat IV C 4 (so auch

religionverleumdung, während der gesamten
Kriegszeit Homosexuellendelikte.

Das Verfahren gegen die vorstehend genannten
Personen ist aus den dargelegten Gründen einzu-
stellen.

- b) Die Vernehmungen haben weiterhin ergeben,
daß 6 wegen ihres Dienstgrades - Sekretär
bzw. Untersturmführer - als Beschuldigte ge-
führte frühere Angehörige des Referats
IV C 2 dort nicht als Sachbearbeiter, sondern
als Registrierern tätig waren. In dieser Eigen-
schaft hatten sie folgende Arbeiten auszuführen:

Führung des für jeden Buchstaben sowie die
Geheimrate getrennt angelegten Tagebuches
mit folgenden Aufgaben: bei Neueingängen
Eintragung der fortlaufenden Tagebuchnummer,
die mit der späteren Haftnummer identisch war,
in den folgenden Spalten Eintragung der Per-
sonalien des Häftlings sowie der Stellvermerke
(z.B. Sachbearbeiter, Referatsleiter, Fachrefer-
rat); Ausfüllung neuer bzw. Ergänzung (Tage-
buchnummer!) übersandter Karteikarten nebst
Einsortieren der Karteikarten in die Raten-
kartei; Vorlage der Akten an den Sachbearbeiter
in einer Weisermappe, auf dessen Verfügung
Weiterleitung der Akten an den Referatsleiter
bzw. dessen Vorgesetzte sowie an andere
Referate des RSHA; bei sämtlichen späteren Ein-
gängen Heraussuchen der Akten anhand der Kartei-
karte und des Tagebuches, sodann Vorlage an
den Sachbearbeiter; Überwachung der von dem
Sachbearbeiter verfügbaren Fristen und Vorlage
der Akten bei deren Ablauf.

Diese Tätigkeit der Registraturkräfte stellt
sich objektiv als Beihilfe zu den im vorliegenden
Ermittlungsverfahren untersuchten Taten dar,
mag sie auch an der unteren Grenze liegen: sie
kann nicht hinweggedacht werden, ohne daß der
Erfolg - die Einweisung jüdischer Schutzhäft-
linge ^{ein} in Konzentrationslager und deren Tötung

dort - entfielen.

Jedoch sind gerade wegen der untergeordneten und "tatfernen" Tätigkeit der Registraturkräfte hinsichtlich der subjektiven Tatseite strenge Maßstäbe anzulegen.

Subjektiv ist zunächst Voraussetzung, daß der Gehilfe weiß, daß durch sein Handeln die Tat anderer gefördert wird und daß er selbst einen Beitrag zur Tat liefert. Diese Förderung muß von ihm darüber hinaus gewollt oder zumindest billigend in Kauf genommen worden sein. Hierbei muß sich der Wille des Gehilfen auf die Ausführung einer bestimmten Tat - der Haupttat richten; er muß also wollen bzw. billigend in Kauf nehmen, daß durch seine Tätigkeit und mit seiner Hilfe der Erfolg der Haupttat eintritt oder erleichtert wird.

Diese Voraussetzungen lassen sich im vorliegenden Fall nicht mit hinreichender Sicherheit nachweisen. Übereinstimmend haben alle bisher vernommenen ehemaligen Registraturkräfte des Referats IV C 2 angegeben, daß sie mit ihrer untergeordneten und rein manuellen Tätigkeit, die keinerlei Sachentscheidungen zuließ, lediglich die ihnen nach der Aktenordnung obliegenden Arbeiten erledigen wollten. Bei dieser Tätigkeit, die im wesentlichen im "Aktenbewegen" bestand, kümmerten sie sich weder um den Inhalt der einzelnen Vorgänge - dazu waren sie schon wegen des starken Geschäftsanfalls überhaupt nicht in der Lage - noch darum, welche Maßnahmen im Einzelfall von den Sachbearbeitern getroffen wurden.

Weder den eigenen Einlassungen der Registraturkräfte noch den Aussagen der übrigen Referatsangehörigen sind Anhaltspunkte dafür zu entnehmen, daß einer der hier in Betracht kommenden Registratoren über das vorstehend gesagte hinaus mit Förderungswillen seine Arbeit verrichtet hat.

Das Verfahren ist daher gegen die nachstehend benannten Beschuldigten einzustellen, die im Referat IV C 2 lediglich die Tätigkeit eines Registrators zu verrichten hatten:

1. Bartel, Max, nähere Personalien bisher nicht festgestellt, war nach den übereinstimmenden Angaben von 7 früheren Angehörigen des Referats IV C 2 dort als älterer, früher schon einmal pensionierter Kriminalsekretär tätig und verrichtete Registraturarbeiten.
2. Frohwein, Waldemar, ehemals Polizeisekretär, war nach seinen eigenen Angaben (Bd. IV Bl. 86 ff.) ebenfalls nur Registrator und zwar bis Oktober 1943 für den Sachbearbeiter Feußner; anschließend war er bis Kriegsende in der Gesamtkartei des Referats IV C 2 tätig. Diese Angaben wurden von bisher 20 früheren Referatsangehörigen bestätigt.
3. Kaul, Arthur, früher Behördenangestellter und Untersturmführer, war nach seinen Angaben (Bd. V Bl. 77 ff.) Registrator für den Sachbearbeiter Bonath. Dies haben auch bisher 15 andere Angehörige des Referats IV C 2 bekundet.
4. Krause, Karl,
Der bisher als Beschuldigter geführte Karl Krause, geb. am 1. Dezember 1906 in Libau, hat bei seiner Vernehmung glaubhaft nachgewiesen, daß er niemals dem RSHA angehörte. Nochmalige Ermittlungen im DC haben ergeben, daß die Personalien des früheren Angehörigen des Referats IV C 2 richtig wie folgt lauten müssen:

Krause, Karl,
geboren am 14. November 1903
in Annaburg Krs. Torgau

Die derzeitige Anschrift konnte noch nicht ermittelt werden. 7 frühere Angehörige des Referats IV C 2 haben inzwischen - anhand des ihnen vorgelegten Lichtbildes aus den DC-Unterlagen - mit Sicherheit bekundet, daß

dieser Krause im Referat IV C 2 tätig war und ^{erinnert,} insgesamt 9 Referatsangehörige konnten sich daran/ daß er dort die Tätigkeit eines Registrators verrichtete.

5. Lietz, Paul, früher Kriminalsekretär

Der anschriftlich ermittelte Träger dieses Namens hat bei seiner Vernehmung glaubhaft gemacht, daß er niemals im RSHA beschäftigt war. Es liegt somit ebenfalls Personenverwechslung vor. Der frühere RSHA-Angehörige dieses Namens konnte noch nicht ermittelt werden. Es ist im Übrigen zweifelhaft, ob überhaupt ein Paul Lietz im Referat IV C 2 des RSHA jemals tätig war. Lediglich die Zeugin Manig hat diese Frage bejaht (Bd. IV Bl. 135). Sie hat jedoch zugleich angegeben, daß er nur Registrator gewesen sei.

6. Tunk, Hans, früher Polizeiobersekretär, war nach seinen Angaben (Bd. IV Bl. 101 ff.) bei IV C 2 zunächst Registrator und in Prag Leiter der Zentralkartei des Referats IV C 2. Diese Angaben wurden von bisher 13 früheren Referatsangehörigen bestätigt.

B) Judenreferat IV B 4 RSHA

Bereits bei Einleitung des Verfahrens war davon ausgegangen worden (vgl. Bd. I Bl. 86 f.), daß nur einige Angehörige des Referats IV B 4 mit der Verhängung von Schutzhaft gegen Juden befaßt waren. Da erst im Verlauf der Ermittlungen geklärt werden konnte, welche Personen hierfür in Betracht kamen, wurden zunächst sämtliche ehemaligen Angehörigen des Referats IV B 4, die ihrem Dienstgrad nach als Sachbearbeiter in Betracht kamen, als Beschuldigte geführt.

Bisher wurden im vorliegenden Verfahren 19 ehemalige Angehörige des Referats IV B 4 gehört. Diese Vernehmungen haben - zusammen mit den in diesem und in dem Ermittlungs-

verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) erfaßten Dokumenten und mit den Aussagen ehemaliger Angehöriger des Referats IV B 4 in anderen Verfahren - weitgehende Klarheit über die personelle Zusammensetzung des Referats und die Tätigkeitsgebiete der verschiedenen Sachbearbeiter erbracht. Danach waren mit Schutzhaftsachen neben dem Referatsleiter Eichmann (+) und seinem Stellvertreter Rolf Günther wahrscheinlich befaßt die Sachbearbeiter:

K r y s c h a k , Werner,
M o e s , Ernst und
W ö h r n , Fritz

Es liegen weiterhin Anhaltspunkte dafür vor, daß folgende Sachbearbeiter zumindest zeitweise gleichfalls Schutzhaftsachen bearbeitet haben:

A n d e r s , Karl,
M i s c h k e , Alexander und
S t u s c h k a , Franz

Nur die vorstehend genannten Personen sind daher weiterhin als Beschuldigte zu führen. Zu den übrigen Beschuldigten und insbesondere über ihr Tätigkeitsgebiet ist im einzelnen folgendes zu bemerken:

1. Backhaus, Gerhard,

hat bei seiner Vernehmung bestritten, jemals dem Referat IV B 4 angehört zu haben. Er ist auch von keinem der früheren Angehörigen dieses Referats erkannt bzw. benannt worden.

Dagegen haben verschiedene Angehörige des Schutzhaftsachreferats IV C 2 ausgesagt, daß B. dort einige Zeit Registrator gewesen sei. Dies hat auch Backhaus bei seiner Vernehmung eingeräumt. Er kommt jedoch auch als Angehöriger des Referats IV C 2 nicht als Beschuldigter in Betracht, da er dort nur als Registrator tätig war (vgl. oben A b).

2. Bosshammer, Friedrich,

hatte nach den bisher gewonnenen Erkenntnissen die für die Vorbereitung der "Endlösung der europäischen Judenfrage" erforderlichen Unterlagen zu beschaffen und auszuwerten; er war ferner mit der Verwirklichung der so gearteten Planungen und mit der Gegenpropaganda gegen sogenannte "Greuelhetze" befaßt. Mit Schutzhaftsachen hatte er nichts zu tun.

3. Burger, Anton,

dürfte überwiegend auswärtig tätig gewesen sein und dem Referat IV B 4 nur zeitweilig angehört haben; Schutzhaftsachen hatte er jedenfalls nicht zu bearbeiten.

4. Franken, Adolf,

war nur kurze Zeit im Referat IV B 4 tätig und dürfte dort unter Kube mit der Feststellung über die Voraussetzungen des Verfalls jüdischen Vermögens nach der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz befaßt gewesen sein.

5. Hartenberger, Richard,

gehörte im Referat IV B 4 zunächst der Hauswache an, führte später Kurierfahrten zu den Zielorten der Transporte durch, arbeitete zeitweilig mit dem Transportspezialisten Novak zusammen, saß zeitweilig mit Jaenisch bzw. als dessen Vertreter im Vorzimmer von Eichmann und Günther. Weiterhin dürfte er auch in der Registratur gearbeitet haben. Soweit er dort, was noch nicht feststeht, auch mit Schutzhaftsachen befaßt gewesen sein sollte, ist das Verfahren gegen ihn gleichwohl einzustellen, da er hierbei lediglich die übliche Tätigkeit eines Registrators entfaltete (vgl. oben A b).

6. Hartl, Albert,

war ^{zwar} etwa bis Anfang 1942 als Leiter der Gruppe

IV B des RSHA formell Vorgesetzter des Referats IV B 4. Er hat sich jedoch bisher in sämtlichen hier bekanntgewordenen Vernehmungen dahin eingelassen, daß das Judenreferat IV B 4 stets unmittelbar dem Amtschef IV (Müller) unterstanden habe und daß er nur für die mit kirchlichen Fragen befaßten Referate IV B 1 - 3 zuständig gewesen sei.

Es kann dahingestellt bleiben, ob diese Einlassung Hartl's richtig ist. Jedenfalls kann als sicher angenommen werden, daß die Akten vom Schutzhaftreferat vor der Einschutzhafnahme einer Person zur Stellungnahme unmittelbar an die Fachreferate gingen und von diesen direkt an das Schutzhaftreferat zurückgesandt wurden. Die Gruppenleiter der Fachreferate dürften in der Regel mit derartigen Stellungnahmen nicht befaßt worden sein.

7. Hartmann, Richard,

(Bd.V Bl.216 ff.)

war bei IV B 4 nach eigenen Angaben/lediglich mit Auswanderungsangelegenheiten und mit dem Kontrollieren von Häftlingspost befaßt. Verschiedene Zeugen haben darüber hinaus bekundet, daß er mit dem Transportespezialisten Novak zusammenarbeitete; dies lassen auch einige Dokumente erkennen. Mit Schutzhaftssachen hatte Hartmann jedenfalls nichts zu tun.

8. Hrosinek, Karl,

war bei IV B 4 als Wirtschaftssachbearbeiter für die Materialausgabe- und Verwaltung, Reisekosten, Inventar, Gehaltsabrechnungen pp. zuständig. Im Hinblick auf Schutzhaftssachen hatte er allenfalls Formulare wie Bd.III Bl. 93 und möglicherweise Karteikarten zube-schaffen und auszugeben. Eine Beihilfe zum Mord kommt insoweit jedoch schon deshalb nicht in Betracht, weil er ohne Kenntnis über das Schicksal der Schutzhäftlinge - die Sterbemitteilungen bekam er nicht zu sehen - den Formularen lediglich entnehmen konnte, daß diese ihrer Freiheit beraubt werden sollten.

9. Hunsche, Otto,

leitete das Unterreferat IV B 4 b und war dort für die

vermögensrechtliche Seite der "Endlösung" und für die Bearbeitung von Rechtsfragen einschließlich der Behandlung ausländischer Juden zuständig. Er hat in seiner Vernehmung ^(Bd. IV Bl. 1 ff.) zwar eingeräumt, während seiner Tätigkeit bei der Staatspolizeistelle Düsseldorf (bis 31. November 1941) als Leiter der dortigen Abteilung II mit Schutzhaftsachen befaßt gewesen zu sein. Diese Tätigkeit wird jedoch aus Zuständigkeitsgründen nicht im vorliegenden Verfahren untersucht, sondern in dem Verfahren 8 I Js 815/64 der Staatsanwaltschaft Düsseldorf. Im vorliegenden Verfahren liegen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß Hunsche neben seiner eingangs geschilderten Tätigkeit auch im Referat IV B 4 des RSHA Schutzhaftsachen bearbeitet hat.

10. Jänisch, Rudolf,
leitete das Geschäftszimmer und war im Referat IV B 4 für den allgemeinen Dienstbetrieb zuständig. Mit Schutzhaftsachen hatte er nur insoweit etwas zu tun, als die von den Sachbearbeitern zur Zeichnung durch Günther bzw. Eichmann vorgelegten Stellungnahmen in deren Fächern abgelegt wurden, die sich in seinem Zimmer befanden. Außerdem gingen notwendig alle Eingänge durch sein Zimmer, denn nur durch dieses waren die Räume von Eichmann und Günther zu betreten. Eine Beihilfe zu den im vorliegenden Verfahren zu erörternden Taten kann hierin nicht erblickt werden. Die Einlassung Jänisch's, ^(Bd. IV Bl. 52 ff.) er hätte mit Schutzhaftsachen nichts zu tun gehabt, kann nicht widerlegt werden.
11. Jeske, Willy,
war unter Hunsche mit der Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit nach dem Gesetz vom 14. Juli 1933 (RG Bl. I S. 479) befaßt. Schutzhaftsachen betr. Juden hat er im Referat IV B 4 nie bearbeitet.
12. Kolrep, Otto,
bearbeitete wie Franken unter Kube das Gebiet der Feststellung über die Voraussetzungen des Verfalls

jüdischen Vermögens.

13. Krausse, Alfred,
war bis Ende 1943 in der offenen Registratur IV B 4 a tätig, wo auch die Schutzhaftangelegenheiten bearbeitet wurden. Er hat in seiner Vernehmung (Bd. III Bl. 42 ff.) auch eingeräumt, als Registrator Schutzhaftsachen in das Tagebuch eingetragen und entsprechende Karteikarten angelegt zu haben. Bisher haben 7 frühere Angehörige des Referats IV B 4 bestätigt, daß K. dort lediglich als Registrator tätig war. Das Verfahren ist gegen ihn daher einzustellen (vgl. oben A b).
14. Kröning, Rudolf,
soll nach der Seidel-Aufstellung im Jahre 1944 dem Referat IV A 4 b (Bezeichnung für das Judenreferat ab April 1944) angehört haben. Dies trifft jedoch mit Sicherheit nicht zu; zum damaligen Zeitpunkt war K. vielmehr Leiter des Referats IV B 4 b (Nachfolgereferat der Referate II B 4 - IV F 4 Passwesen und Ausländerpolizei). Es dürfte somit eine Verwechslung der Referatsbezeichnung II B 4 = IV F 4 = IV B 4 b mit IV B 4 = IV A 4 b vorliegen. Sämtliche bisher vernommenen Referatsangehörigen haben zudem bekundet, daß Kröning ihnen unbekannt sei.
15. Kube, Karl,
war, wie bereits erwähnt, Hauptsachbearbeiter für das Gebiet der Feststellung über die Voraussetzungen des Verfalls jüdischen Vermögens nach der 11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz. Dies haben 10 bisher vernommene Referatsangehörige bekundet; es ergibt sich auch aus den im Verfahren 1 Js 1/65 (RSHA) vorliegenden Dokumenten. Schutzhaftsachen hat Kube im Referat IV B 4 nicht bearbeitet.
16. Kühn, Gerhard,
war bei dem von Kube geleiteten Arbeitsgebiet Registrator.
17. Liepelt, Hans,
leitete nach Angaben Jänisch's die Registratur des Referats

IV B 4 und wurde versetzt, da Günther mit ihm nicht zufrieden war. Weitere Angehörige des Referats IV B 4 haben sich bisher an Liepelt/^{allerdings} nicht erinnern können. Soweit Liepelt trotz seines Dienstgrades (Regierungsoberinspektor) tatsächlich nur die Tätigkeit eines Registrators ausgeübt haben sollte, ist das Verfahren gegen ihn aus den unter A b dargelegten Gründen einzustellen. Im Übrigen liegen keine Anhaltspunkte dafür vor, daß L. jemals im Referat IV B 4 für die Bearbeitung von Schutzhaftsachen eingesetzt worden wäre.

18. Mannel, Herbert,

war nach den Angaben verschiedener Angehöriger des Referats IV B 4 dort zunächst bei der Hauswache, dann in der Registratur und einige Zeit bei Bosenhammer tätig. Im April 1943 wurde er zum BdS Prag abgeordnet. Mit Schutzhaftsachen war er bei IV B 4 allenfalls als Registrator befaßt. Auch insoweit ist das Verfahren gegen ihn jedoch einzustellen (vgl. oben A b).

19. Martin, Friedrich,

leitete bei IV B 4 die Geheimregistratur und übernahm bei Novaks Abkommandierung nach Ungarn dessen Arbeitsgebiet (technische Durchführung der Transporte). Als Registrator für Geheimsachen war er wahrscheinlich mit denjenigen Schutzhaftsachen Juden betreffend befaßt, die im Schutzhaftreferat IV C 2 als Geheimsachen in der Geheimrate liefen. Aus den zu A b dargelegten Gründen ist das Verfahren gegen ihn einzustellen.

20. Novak, Franz,

war, wie bereits mehrfach erwähnt, für die technische Durchführung der Deportationstransporte zuständig (Planung von Judentransporten in Zusammenarbeit mit Reichsbahn und Reichsverkehrsministerium). Schutzhaftsachen bearbeitete er daneben nicht.

21. Pachow, Max,
bearbeitete Vorgänge betreffend Juden ausländischer Staatsangehörigkeit und beaufsichtigte das Vermögen der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland. Daneben bearbeitet er nach eigenen Angaben Mischlingsfälle. Mit Schutzhaftsachen war auch er nicht befaßt.
22. Pfeiffer, Paul,
dürfte unter Jeske das Sachgebiet der Feststellung der Volks- und Staatsfeindlichkeit mitbearbeitet haben. Es liegen jedenfalls keine Anzeichen dafür vor, daß er Schutzhaftsachen bearbeitet hätte.
23. Schuster, Gottfried,
soll nach der Seidel-Aufstellung im November 1943 dem Referat IV B 4 b angehört haben. Nach den Telefonverzeichnissen 1942/3 war er jedoch Angehöriger des Referats II B 4 und insoweit Untergebener von Kröning. Da auch Schuster bisher noch von keinem früheren Angehörigen des Referats IV B 4 benannt worden ist, dürfte bei ihm ebenso wie bei Kröning eine Verwechslung der Referatsbezeichnung vorliegen.
24. Bei Schwanebeck, Karl,
handelt es sich, wie weitere Nachforschungen nunmehr ergeben haben, nicht um den am 13. September 1911 in Kiel geborenen Träger dieses Namens, sondern um

Schwanebeck, Karl,

geb. am 2. April 1882 in Berlin.

Die zunächst vernommenen früheren Angehörigen des Referats IV B 4 hatten übereinstimmend bekundet, daß der auf Bild Nr. 40 der Lichtbildmappe abgebildete Schwanebeck (geb. am 13. September 1911) ihnen unbekannt sei; der frühere Angehörige des Referats IV B 4 sei damals schon ein älterer Herr gewesen. Auf dem den später vernommenen Zeugen vorgelegten Lichtbild des am 2. April 1882 in Berlin geborenen Karl Schwanebeck haben diese ihn einwandfrei als früheren Registrator

im Referat IV B 4 identifiziert.

Dieser - Karl Schwanebeck, geb. am 2. April 1882 in Berlin - ist jedoch in Berlin verstorben am 31. August 1948 (Standesamt Wedding Nr. 2853/1948).

Das Verfahren gegen ihn hat sich daher durch Tod erledigt.

C) Weitere Nachforschungen haben ergeben, daß der stellvertretende Leiter des Schutzhaftreferats IV C 2

F ö r s t e r , Karl,

geb. am 15. November 1899 in Gronau,

zuletzt wohnhaft: Essen, Witteringstr. 51,

am 17. September 1965 verstorben ist; er wurde am 23. September 1965 in Kassel beigesetzt.

II. Das Verfahren gegen die Beschuldigten

Karl F ö r s t e r und

Karl S c h w a n e b e c k

hat sich infolge ihres nachgewiesenen Todes erledigt.

III. Das Verfahren wird aus den Gründen des Vermerks zu I) eingestellt gemäß § 170 Abs. 2 StPO gegen:

1. Backhaus, Gerhard
2. Bartel, Max
3. Becker, Willi
4. Bosshammer, Friedrich
5. Burger, Anton
6. Franken, Adolf
7. Frohwein, Waldemar
8. Hartenberger, Richard
9. Hartl, Albert,
10. Hartmann, Richard
11. Hrosinek, Karl
12. Hunsche, Otto
13. Jänisch, Rudolf

14. Jeske, Willy
15. Kaul, Arthur
16. Knappel
17. Kolrep, Otto
18. Krause, Karl
19. Krausse, Alfred
20. Kröning, Rudolf
21. Kube, Karl
22. Kühn, Gerhard
23. Liepelt, Hans
24. Lietz, Paul
25. Mannel, Herbert
26. Manig, Emil
27. Martin, Friedrich
28. Milles, Friedrich
29. Novak, Franz
30. Pachow, Max
31. Pfeiffer, Paul
32. Schuster, Gottfried

33. Tunk, Hans
34. Voistner
35. Wauer, Willy

IV. Herrn Leiter der Arbeitsgruppe mit der Bitte um Gegenzeichnung

19. April 1966 Severin

V. Nachricht von der Einstellung mit Formular an

1. Gernard Backhaus, Speyer, Sophie-de-la-Roche-Str. 1
2. Waldemar Frohwein, Zorge/Südharz, Hauptstr. 26
3. Richard Hartmann, Berlin-Charlottenburg, Sybelstr. 39 b/Kurze
4. Otto Hunsche, Datteln/Westfalen, Körting 14
5. Rudolf Jänisch, Hameln, Königstr. 42 II
6. Arthur Kaul, Reutlingen, Karlstr. 36
7. Max Pachow, Hagen/Westf., Hochstr. 66

8. Hans Tunk Felsberg Krs. Melsungen, Hasenschützenweg 3
9. Willy Wauer, Wangen/Allgäu, Karl-Seidel-Str. 12

VI. Keine Nachricht an die übrigen Beschuldigten, da nicht bzw. nicht als Beschuldigte vernommen.

VII. Kein Bescheid, da Verfahren von Amts wegen

VIII. Weitere Verfügung besonders

Berlin, den 18. April 1966

Nagel
Staatsanwalt

Kr/öder

N i e d e r s c h r i f t

Aufgenommen beim Gendarmeriepostenkommando Steinach am Brenner
am 20.6.1966, mit

M a n n e l Herbert,

geboren am 29.8.1918 in Golling, Bezirk Hallein, Land Salzburg,
österreichischer Staatsbürger, verh., Baukaufmann, ehelicher
Sohn des +Rudolf und der +Maria geborene Pelzeder, ständig wohn-
haft in Salzburg, Sankt Julienstrasse Nr.27, derzeit wohnhaft
in Steinach am Brenner, Cafe "Post",

Mir wurde der Gegenstand der Vernehmung bekannt gemacht. Zur
Wahrheit ermahnt gebe ich als Zeuge an:

Ich bin mit dem Beschuldigten nicht verwandt oder verschwägert.
Ich bin darauf hingewiesen worden, daß ich die Beantwortung sol-
cher Fragen verweigern kann, durch deren wahrheitsgemässe Beant-
ortung ich mich selbst der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung
aussetzen würde.

Hinsichtlich der Einzelheiten meines Lebenslaufs bis zu meinem
Eintritt in das RSHA verweise ich auf den in meinem Personalheft
Bl. 6 befindlichen Lebenslauf. Ich möchte noch klarstellen, daß
ich beim Sicherheitsdienst des Inspekteur Wien in der Zentral-
stelle für jüdische Auswanderung Wien tätig war und dort Ordner-
dienste und Schreibstubenarbeiten verrichtete.

In Berlin wurde ich sogleich der Dienststelle Kurfürstenstr.
116 zugeteilt, die mit Judenangelegenheiten befaßt war. An die
damalige Bezeichnung der Dienststelle kann ich mich nicht mehr
erinnern, später hieß sie IV B 4 und wurde von E i c h m a n n
geleitet.

Ich war im Hause Kurfürstenstr. untergebracht.

Nach längeren Bemühungen gelang es mir, am 1.3.1943 zur Waffen-
SS zu kommen; an sich hatte ich mich zu den Gebirgsjägern ge-
meldet.

gemeldet. Mit Ausnahme einer Teilnahme am SS-Führerlehrgang im Herbst 1942 war ich von 1940 bis zu meiner Einberufung bei IV B 4 tätig. Vom 1.3.43 an war ich bis Kriegsende bei der Waffen-SS.

Anfangs war ich bei IV B 4 in der Hauswache eingesetzt und hatte dort z.B. Besucher zu führen sowie das Haus - insbesondere nachts - zu bewachen. Später bestand meine Hauptaufgabe darin, Statistiken aufzuzeichnen. Soweit ich mich heute noch erinnere, möchte ich, auch nach angestrengtem Nachdenken sagen, daß diese Statistiken nur die Auswanderung der Juden betrafen und von mir nur für das Reichsgebiet aufgrund von Berichten der Stapoleitstellen aufgestellt wurden. Die Statistiken selbst gingen an keine bestimmte Stelle; sie verblieben vielmehr in meinem Zimmer und ich hatte Einzelanfragen anhand der Statistiken zu beantworten, wenn solche gestellt wurden. Derartige Einzelanfragen kamen von Sachbearbeitern des "Referates", ich weiß aber nicht mehr von wem.

Statistiken über die Evakuierung von Juden, Juden in KL und dergl. hatte ich nicht zu erstellen. Ich kann deshalb zu den mir aus Dok.bd.7 Bl. 39 ff vorgehaltenen Angaben des "Korherr-Berichts" nichts sagen.

Einige Zeit hatte ich auch irgendwelche Arbeiten im Zusammenhang mit dem Madagaskar-Plan durchzuführen. Ich weiß noch, daß ich in verschiedenen Bibliotheken Literatur Madagaskar betreffend durchzulesen hatte.

In der Zeit meiner Tätigkeit mit B o s s h a m m e r saß ich mit diesem zusammen in einem Zimmer im Hochparterre des Gebäudes Kurfürstenstr 116. Meine Arbeit bestand darin, Zeitungsartikel auszuschneiden und aufzukleben. Der Sinn dieser Arbeit ist mir nicht klar geworden. Mir wurde in diesem Zusammenhang die Aussage der Zeugin E r l e r aus Bd. V Bl. 35-36 soweit Rotklammer vorgelesen. Die dort gemachten Bekundungen treffen nach meiner Erinnerung im wesentlichen zu, jedoch kann ich mich nicht mehr daran erinnern, daß außer B o s s h a m m e r und mir noch ~~xxxxxx~~ Damen in dem Zimmer saßen und auch an die von der Zeugin E r l e r geschilderte Kartei habe ich keine Erinnerung mehr. B o s s h a m m e r erkenne ich auf Bild 4 der Lichtbildmappe 1 Js 7/65 wieder.

Die statistischen Arbeiten führte ich in einem Einzelzimmer im Parterre aus.

In der Gesamtregistratur bzw. in der Registratur des "Ref. IV B 4 habe ich nie gearbeitet. Soweit die Zeugen vom H o f f, H u n s c h e und J ä n i s c h dies als möglich bezeichnen, müssen sie sich irren.

Ich war zwar gelegentlich mitunter einmal in der Registratur und weiß, daß M a r t i n dort arbeitete. Dienstlich hat/ich dort aber nichts zu tun. Ich kann deshalb auch keine Auskunft über die in der Registratur ausgeführten Arbeiten geben.

Ich höre heute zum ersten mal, daß bei IV B 4 auch Schutzhaftsachen bearbeitet worden sind. Ich selbst hatte mit derartigen Sachen während der gesamten Zeit meiner Tätigkeit bei IV B 4 nichts zu tun und kann mir auch ohne die von den Vernehmenden gegebene Erklärung überhaupt nicht vorstellen, was es mit derartigen Schutzhaftsachen auf sich hatte. Ich weiß auch nicht, welche Sachbearbeiter im Ref. IV B 4 Schutzhaftsachen bearbeitet haben könnten. K r y s c h a k, M o e s und W ö h r n sind mir völlig unbekannt, auch wenn mir aus der Lichtbildmappe die Bilder von Kryschak und Moes vorgelegt werden. Geschäftsverteilungspläne des Ref. IV B 4 habe ich damals möglicherweise zu sehen bekommen, ohne dies heute genau sagen zu können. Jedoch habe ich nicht in Erinnerung, in ihnen etwas über Schutzhaftsachen gelesen zu haben.

Auch die übrigen Beschuldigten - A n d e r s, M i s c h k e und P e t e r s - sind mir nicht bekannt.

Von den übrigen Angehörigen des Ref. IV B 4 kann ich mich neben E i c h m a n n und G ü n t h e r noch erinnern an:

B a c k h a u s, Albert, war als älterer KS bei IV B 4 tätig.

H r o s i n e k, Karl, Bild 16, war der Verwaltungsführer von IV B 4.

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

J ä n i s c h, Rudolf, Bild 18, saß im Vorzimmer E i c h m a n n's

Ich unterhalte keinerlei Kontakte mehr zu ehemaligen Angehörigen des Ref. IV B 4 (RSHA) und habe seit Kriegsende auch keinen ehemaligen Referatsangehörigen wiedergesehen.

Mein geringes Erinnerungsvermögen an ehemalige Referatsangehörige führe ich darauf zurück, daß ich mit keinem von ihnen private Kontakte unterhielt und mich abgesehen von der Dienstzeit praktisch nur zum Schlafen im Gebäude aufhielt. Meine Freizeit verbrachte ich ausschließlich mit meiner damaligen Verlobten.

Abgesehen von dem (eingestellten) Volksgerichtsverfahren beim LG Linz gem. §§ 8, 10 und 11 Verbotsgesetz, wurde ich bisher zu keinem Verfahren, NS-Gewaltverbrechen betreffend gehört.

Geschlossen:

selbst gelesen, genehmigt, unterschrieben:

Nagel
(Nagel) Staatsanwalt
Schultz
(Schultz) Kriminalmeister

Tschurtschenthaler
(Tschurtschenthaler) a.R.I.

1 AR (RSHA) 60 167

V.

- 1) Als AR-Sache eintragen.
Kal. Harker
- 2) Vermerk: Der Betroffene ist *bw. var* als Beschuldigter für folgende Verfahren erfaßt:

..... 1 Zs 7165 (RSHA) (Stapoleit
 (gem. § 170 II StPO eingestellt) Bln.)
 (RSHA) (RSHA)
 1 Zs 3166 (fr. 1 Zs 1165) (RSHA) (RSHA)
 (gem. § 205 StPO ord. einfest.) (RSHA)
 (RSHA) (RSHA)
 1 Zs 5166 (fr. 1 Zs 4165) (RSHA) (RSHA)
 (gem. § 205 StPO ord. einfest.)

Es ist daher in dieser Sache nichts weiter zu veranlassen.

- 3) Als AR-Sache wieder austragen und verlegen
- 4) *bleim OStA Leerin m. d. B. um fpr.*

11. JAN. 1967

Berlin, den 10.1.67

wie da) erl 1 6. JAN. 1967 *R*

ls:

60/67

V.

1.) Vermerk:

Die im vorliegenden Verfahren Beschuldigten

Richard H a r t e n b e r g e r
Herbert M a n n e l
Franz N o v a k und
Franz S t u s c h k a

sind österreichische Staatsangehörige und wohnen in Österreich. Mit ihrer Auslieferung in die Bundesrepublik Deutschland zur Durchführung der vorliegenden Sache durch die österreichischen Behörden ist nach dem Inhalt der deutsch-österreichischen Vereinbarungen nicht zu rechnen. Bei dieser Sachlage liegen die Voraussetzungen des § 205 StPO vor.

Von der Einleitung von Fahndungsmaßnahmen wird in dieser Sache abgesehen. Gegen die Obengenannten ist weiterhin das Verfahren 1 Js 3/66 (RSHA) anhängig, das ihre Tätigkeit im Zusammenhang mit der sogenannten "Endlösung der Judenfrage" ausser in der Sowjetunion und in Ungarn zum Gegenstand hat. Bei dieser Tätigkeit der Beschuldigten liegt aber eindeutig der Schwerpunkt der strafbaren Handlungen. Die Einleitung von Fahndungsmaßnahmen wird daher dem Verfahren 1 Js 3/66 (RSHA) überlassen.

2.) Das Verfahren gegen die Beschuldigten

Richard H a r t e n b e r g e r
Herbert M a n n e l
Franz N o v a k und
Franz S t u s c h k a

wird aus den Gründen des Vermerks zu 1) entsprechend § 205 StPO vorläufig eingestellt.

3.) Herrn CStA Severin mit der Bitte um Zeichnung zu 2)



- 4.) Kein Bescheid (Erm- von Amts wegen)
- 5.) 8 Ablichtungen dieser Verfügung herstellen
- 6.) Je eine Ablichtung zu 5) zu den Originalpersonalheften Hartenberger, Mannel, Novak und Stuschka nehmen.
- 7.) Je eine Ablichtung zu 5) den Herrn Dezernenten für 1 Js 1/65 und 1 Js 7/65 vorlegen.
- 8.) Mit den Akten 1 Js 5/66 wiedervorlegen
(Bericht und Nachricht an die Zentr.Stelle u. Polizei)

Berlin, den 13. Dezember 1966

Steinach am Brenner, am 14.9.1967

Zahl: 55.337-18/67

N i e d e r s c h r i f t

aufgenommen mit:

M A N N E L Herbert,

Baukaufmann, geboren am 29.8.1918 in
Golling/Salzburg, österr.Stbg., verh.,
in Salzburg, St.-Julienstraße 27,
polizeilich gemeldet und wohnhaft,

welcher mit dem Gegenstande der Vernehmung vertraut gemacht,
nach Wahrheitserinnerung folgendes angibt:

"Mir ist eröffnet worden, daß ich für die Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht Berlin in dem ~~Ermittlungsverfahren~~ gegen verschiedene frühere Angehörige des RSHA in Berlin wegen des Verdachtes der Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" anhängigen Ermittlungsverfahren zeugenschaftlich vernommen werden soll. Ich bin belehrt worden, daß ich auf solche Fragen, durch deren wahrheitsgemäße Beantwortung ich mich selbst der Gefahr strafrechtlicher Verfolgungen aussetzen könnte, nach deutschem Recht die Auskunft verweigern kann.

Die Bekundungen in meiner zeugenschaftlichen Vernehmung vom 20.Juni 1966, die mir noch einmal in Erinnerung gerufen worden sind, sind ihrem Inhalt nach richtig und ich mache sie vorab auch zum Gegenstand meiner heutigen Befragung.

Ich bin etwa anfangs 1940, zusammen mit mehreren Kameraden von der Zentralstelle für jüdische Auswanderungen in Wien zum Reichssicherheitshauptamt nach Berlin versetzt worden und dort sogleich dem von EICHMANN geleiteten Referat zugeteilt

Herbert Mannel

worden.

Während der ersten Monate war ich im Dienstgebäude in der Kurfürstenstraße im Wachdienst eingesetzt. Als Wachkollege aus dieser Zeit ist mir irgendwie noch HANKE erinnerlich. Er muß körperlich von kleinerer Statur gewesen sein.

Zu einem mir nicht mehr geläufigen Zeitpunkt tauchte der Plan auf, die Juden aus Deutschland - ob auch ausländische Juden weiß ich nicht - nach Madagaskar zur Auswanderung zu bringen. Die Bearbeitung dieses Planes oblag meiner Erinnerung nach Herrn DANNECKER. Ich war als sein Zuarbeiter tätig und hatte für ihn nach seiner Weisung Unterlagen aus den Bibliotheken beizuschaffen, die sich auf Madagaskar bezogen. Außer mir waren auch noch andere Kameraden für Herrn DANNECKER als Zuarbeiter tätig. An Namen kann ich mich jedoch nicht mehr erinnern.

Auf Befragen: Das Madagaskarprojekt ist meiner Erinnerung nach im Zusammenhang mit dem erfolgreich beendeten Frankreichfeldzug aufgetaucht und arbeitsmäßig in Angriff genommen worden. Mir ist aus dem Halbhelfert "Madagaskarprojekt" der von DANNECKER am 15.8.1940 dem Auswärtigen Amt zugeleitete Bericht über das Madagaskarprojekt vorgelegt worden. Meiner Vorstellung nach müßte es sich hierbei um den abschließenden Extrakt aus sehr umfangreichen Schriftwerk handeln. Mir ist jedenfalls ein großer Stoß zusammengetragener Unterlagen in Erinnerung, die unter anderem auch von Schifffahrtlinien und geographischen Instituten stammten. Ich kann mich hieran noch sehr gut erinnern, weil ich mich für Madagaskar als Land ~~interessiert~~ damals interessiert habe.

Aus dem Umstand, daß ich an dem Madagaskarprojekt in der vorbezeichneten Weise mitgewirkt habe, hat sich dann ergeben, daß ich mit der Führung von Statistiken befaßt worden bin. Diese Statistiken habe ich zunächst allein geführt. Es handelte sich dabei um Statistiken, die sich mit der Auswanderung der Juden befassten. Man ersah daraus, den jeweiligen Stand der Auswanderung und die Anzahl der Juden, die aus ~~ein~~ dem damaligen Reichsgebiet abgegangen waren. Diese Statistiken beruhten auf Unterlagen, die uns von den Stapo (leit) stellen, meiner Erinnerung nach außerdem auch von Parteidienststellen, zugegangen waren. Ob in den fraglichen Unterlagen ein Unterschied zwischen AUSWANDERUNG, ABWANDERUNG und sonstigem ABGANG gemacht worden war, kann ich heute nicht mehr sagen. Ich glaube auch nicht, daß sich aus der

Kebit Mann

von mir geführten Statistik im einzelnen ergeben hat, ob ~~die~~ Juden freiwillig ausgewandert oder zwangsweise evakuiert worden waren. Ich habe vielmehr in Erinnerung, daß in die Statistiken nur die absoluten Zahlen übernommen worden sind. Ich hatte damals ein Zimmer für mich und hatte darin graphische Darstellungen in Bandformat angelegt, aus denen sich die jeweilige Verringerung des Judenbestandes ergab. Das sah so aus, daß ich jeweils nach Eingang neuer Berichte die Kurve über den Abgang der Juden fortsetzte. Die Kurve, an deren graphisches Aussehen ich mich allerdings nicht mehr entsinne, war eine fallende. Wozu ich die vorbezeichneten Statistiken zu führen hatte, kann ich heute nicht mehr sagen. Ich weiß auch nicht mehr, wer gegebenenfalls von den statistischen Unterlagen Gebrauch gemacht hat, wobei ich aber nicht ausschließen will, daß dies verschiedentlich geschehen ist. Während der Zeit, in der ich mit der Führung der Statistiken vertraut gewesen bin, hat zeitweise in meinem Dienstzimmer auch eine Schreibkraft gesessen, an deren Namen ich mich zwar nicht erinnere, die aber Wienerin war. Der Name Ruth PANTZER sagt mir in diesem Zusammenhang nichts. Diese Schreibkraft hat auch nur fallweise für mich geschrieben und ist in erster Linie für andere Referatsbedienstete tätig gewesen.

Meine vorbezeichnete Tätigkeit habe ich bis zu meinem Abgang aus dem von EICHMANN geleiteten Referat am 1.3.1943 ausgeübt. Zuvor war jedoch BOBHAMMER zu mir gestoßen, der meiner Erinnerung nach damals Ober- oder Hauptsturmführer war. Ich weiß, daß er den Beamtentitel Assessor führte. Als BOBHAMMER eintrat, war ich meiner Erinnerung nach Unterscharführer. Schon aus der verschiedenartigen Rangstufe ergab sich, daß BOBHAMMER mir vorgesetzt war. Wenn mir vorgehalten wird, daß das Hinzukommen BOBHAMMER's doch wohl den Schluß ziehen lassen könnte, daß das von mir und dann auch von ihm ausgeübte Arbeitsgebiet eine gewisse Bedeutung hat haben müssen, so muß ich das einräumen.

Auch BOBHAMMER - über den Zeitpunkt seines Eintritts kann ich allerdings Angaben nicht mehr machen - hat sich meiner Erinnerung nach in entsprechender Weise wie ich mit Fragen der jüdischen Auswanderung und des jeweiligen Standes des Judenabganges befaßt. Ohne daß ich dies mit Sicherheit sagen könnte, wäre es möglich, daß sich seine Tätigkeit nicht auf die Erfassung des Abganges deutscher und österreichischer Juden bezog, sondern vielmehr auf den Abgang des Judenbestandes in anderen, von Deutschland besetzten oder beeinflussten Gebieten.

Kurt Kauer

Wie ich bereits in meiner Vernehmung vom 20. Juni 1966 ausgeführt habe, bestand meine Tätigkeit unter anderem auch darin, Zeitungsartikel auszuschneiden und aufzukleben. Es handelte sich ~~nicht~~ bei diesen Artikeln um solche, die sich mit Judenangelegenheiten befaßten. Sie stammten in erster Linie aus deutschen Zeitungen. Es kam aber auch vor, daß Übersetzungen aus ausländischen Zeitungen eingingen. Ich habe dabei in Erinnerung, daß solche Artikel z.B. aus Rumänien kamen. Ohne daß ich etwas sicher dazu sagen könnte, wäre es möglich, daß solche Übersetzungen ausländischer Zeitungsberichte auch vom Auswärtigen Amt oder von anderen Ämtern des RSHA eingingen. Ich nehme an, daß sich ebenso wie ich auch BOBHAMMER mit der Auswertung von Zeitungsartikeln befaßt hat. Nach dem Gegenstand dieser Artikel befragt glaube ich sagen zu können, daß sie sich zum Beispiel über den Einfluß des Judentums ausließen. Ich habe nicht in Erinnerung, daß es sich bei den ausländischen Zeitungsausschnitten, die uns in Übersetzung zugingen, um solche aus dem damals feindlichen oder neutralen Ausland handelte. Mir steht vielmehr in Erinnerung, daß es sich um Übersetzungen aus Zeitungen des mit Deutschland verbündeten oder befreundeten Auslands handelte. Welches der Zweck des Ausschneidens, Aufklebens und Abheftens dieser Zeitungsausschnitte oder Übersetzungen war, kann ich nicht mehr sagen. Ich weiß auch nicht, ob die gesammelten Zeitungsausschnitte in irgendeiner Form weitere Verwendung fanden. Ich meine vielmehr, daß sie schon zuvor von unserer Zentrale, also von EICHMANN oder GÜNTHER, gelesen und zur Kenntnis genommen worden waren; denn sie kamen von dort zu uns. Auf Befragen: Eine Erinnerung daran, ob die uns zugegangenen Zeitungsausschnitte sich auch mit der "Endlösung der Judenfrage" einschließlich der Frage der Ausrottung von Juden befaßten, habe ich nicht. Ich erinnere mich vielmehr nur an Artikel, deren Gegenstand etwa der Einfluß des Judentums auf die rumänische Wirtschaft oder etwas ähnliches war.

Es ist mir nicht mehr geläufig, ob BOBHAMMER und mir eine Schreibkraft ständig bei unseren Arbeiten geholfen hat. Eine Erinnerungsstütze in dieser Richtung gibt mir auch nicht die mir vorgehaltene Zeugenbekundung der Erna geborene FINGERNAGEL vom 22.2.1966. Der Name FINGERNAGEL sagt mir heute nichts mehr. Ich habe auch keine Erinnerung von ihrer Person. Ich würde ohne Vorhalt nicht wissen, daß das damalige Frl. FINGERNAGEL während der Zeit ihrer Tätigkeit für BOBHAMMER und mich ständig in unserem Dienstzimmer gesessen hat. Wenn sie angibt, für keinen anderen Sachbearbeiter geschrieben zu haben, so kann ich das nicht in Ab-

Hubert Kersch

rede stellen, schließlich hat BOBHAMMER ziemlich viel zum Schreiben gehabt. Um was es sich dabei gehandelt hat, ob um Entwürfe um Berichte oder Schreiben an andere Dienststellen, weiß ich aber nicht mehr. Mir ist aus der Vernehmung der Zeugin ERLER geborene FINGERNAGEL vom 22.2.1966 vorgehalten worden, was sie dort auf den Seiten 3 und 4 (von "BOBHAMMER bekam ..." bis " JEWISH AGENCY" erinnern") ausgesagt hat. Ich kann die Richtigkeit ihrer Bekundungen nicht in Abrede stellen, selbst wenn sie über das von mir Gesagte ein wenig hinausgehen. Es ist gut möglich, daß die von mir begonnenen Arbeiten nach meinem Abgang am 1.3.1943 intensiviert worden sind, so daß für die auf meinen Abgang folgende Zeit das von der Zeugin ERLER Ausgesagte schon stimmen dürfte. Im übrigen fällt mir in diesem Zusammenhang ein, daß ich auch bereits von jüdischen Organisationen wie der JEWISH AGENCY oder dem JOINT gehört ~~habe~~ hatte.

Zum Vorgang IV B 4 b 767/41: Das Schreiben vom 10.7.1942 nebst Anlage vom 25.3.1942 ist mir unbekannt. Ich selbst habe es mit Sicherheit nicht entworfen. Ob BOBHAMMER Dafür in Betracht kommt, entzieht sich meiner Kenntnis.

Zum Vorgang IV B 4 b - 3 1017/41: Das Schreiben vom 26.6.1942 ist mir gleichfalls unbekannt. Von mir stammt es nicht. Ob BOBHAMMER der Bearbeiter war, weiß ich nicht.

Auf Befragen: Ob BOBHAMMER mit anderen Dienststellen Unterredungen zu führen hatte, mit diesen telefonierte oder Anrufe von dort entgegennahm, kann ich heute nicht mehr sagen. Ich weiß insbesondere auch nicht, ob er irgendwelche Kontakte zum Auswärtigen Amt hatte.

Zum Ordner "Presseberichte pp über die Behandlung der Judenfrage": Das Anschreiben vom 21.3.1941 an das Referat IV D 4 nebst dem Zeitungsausschnitt aus dem Daily Telegraph vom 22.2.1941 ist mir vorgelegt worden. Ich entsinne mich daran, daß das von EICHMANN geleitete Referat ~~ursprünglich~~ die Bezeichnung IV B 4 führte. An die Bezeichnung IV D 4 kann ich mich dagegen nicht entsinnen. Ob mir das Anschreiben nebst dem beigefügten Artikel vorgelegen hat, kann ich nicht mehr sagen, weil ich nicht weiß, ob ich bereits im März 1941 mit der Sammlung von Zeitungsausschnitten befaßt gewesen bin. Sollte dies doch der Fall gewesen sein, hätte ich den Artikel "Nazis execute 100 Jews" nicht lesen können, da ich seinerzeit noch nicht englisch konnte. An den mir vorgehaltenen Artikel aus der New York Times vom 14.9.1941, der dem Anschreiben vom 21.11.1941 beigefügt war, habe ich keine Erinnerung mehr und hätte ihn im übrigen, wäre er mir damals zu Gesicht gekommen, nicht lesen können. Da der Artikel einem offiziellen Anschreiben

Habeck-Krausch

beigefügt war, bin ich der Auffassung, daß er zusammen mit dem Anschreiben in der Registratur von MARTIN abgelegt worden ist. Das gleiche gilt für das Anschreiben vom 9.1.1942 nebst beigefügtem Artikel aus der New York Post vom 23.10.1941 und für das Anschreiben vom 6.2.1943 nebst Anlagen vom 13., 14. und 15.12.1942. Ich bin der Auffassung, daß derartige Artikel lediglich den Sachbearbeitern zur Kenntnis gelangt sind. Ich selbst war während meiner Tätigkeit im EICHMANN Referat niemals Sachbearbeiter, dagegen bin ich nach Erörterung über den Beamtenrang und den SS-Dienstgrad BOBHAMMER's der Auffassung, daß er als Sachbearbeiter tätig war. Das weitere Anschreiben vom 9.1.1942, dem eine ~~mit~~ hebräische Abhandlung nebst deutscher Übersetzung beigefügt war, ist mir gleichfalls unbekannt. Unbekannt ist mir auch der Ausschnitt einer Übersetzung, die sich auf einen Bericht der schwedischen Zeitung "Social-Demokraten" bezieht. Das gleiche gilt für die auszugsweise Abschrift einer Radioaufnahme des Senders Boston vom 2.10.1942, die vom persönlichen Stab des Reichsführers SS an EICHMANN übersandt worden ist. Bekommen habe ich auch nicht die Reutermeldung aus London vom 6.12.1942, die gleichfalls vom persönlichen Stab des Reichsführers SS an das RSHA übersandt worden ist. Auch die "Informationsberichte zur Judenfrage", von denen mir ein Exemplar vom 29.1.1943 zur Einsichtnahme vorgelegt worden ist, sind mir unbekannt und mir seinerseits nicht zugegangen. Ich bin der Auffassung, daß angesichts des Gehimvermerkes und angesichts des Inhaltes die Kenntnisnahme und Auswertung dieser Informationsberichte eine Sachbearbeiterangelegenheit war. Ich kann dabei allerdings aus eigenem Wissen nichts sagen, ob BOBHAMMER diesen und andere Informationsberichte vorgelegt erhalten hat. Vorgehalten worden sind mir die Anschreiben der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest vom 29.11. und 17.12.1943, mit denen unter anderem jüdische Nachrichtenbriefe und ein Bericht über die Judenverfolgungen in Lemberg an EICHMANN übersendet worden sind. Ich bin der Auffassung, daß Anschreiben dieser Art niemals zu BOBHAMMER und mir gelangt sind, sondern jeweils in der Registratur abgelegt worden sind und daß zu uns lediglich gegebenenfalls die mit dem Anschreiben übersandten Zeitungsausschnitte gelangt sind.

Mir ist die Beurteilung EICHMANN'S über BOBHAMMER vom 24.6.1943 vorgehalten worden, in der es heißt:

"SS-Hauptsturmführer, Regierungsrat BOBHAMMER, gehört dem

Hebert Kersch

Referat IV B 4 seit dem 15.1.1942 an und bearbeitet das Aufgabengebiet "Vorbereitung der europäischen Lösung der Judenfrage in politischer Hinsicht". Er hat als solcher die organisatorischen Vorbereitungen in politischer Hinsicht auf diesem Gebiet durch Beschaffung und Auswertung der erforderlichen Unterlagen zu treffen und dahin bestrebt zu sein, daß die Planung in den einzelnen Ländern auch verwirklicht wird. Darüber hinaus obliegt ihm die Bearbeitung der vom Reichsführer SS befohlenen Gegenpropaganda gegen die verstärkte Greuelhetze der Feindstaaten über die Endlösung der europäischen Judenfrage."

Es ist möglich, daß BOBHAMMER die in der Beurteilung ihm zugeschriebenen Aufgaben zu erledigen hatte. Aus meiner heutigen Erinnerung kann ich etwas Sicheres dazu aber nicht mehr sagen. Im übrigen war ich meiner Meinung nach viel zu klein, als daß man mir damals gesagt hätte, welches Aufgabengebiet BOBHAMMER hatte. Ich habe zwar einen persönlich guten Kontakt zu BOBHAMMER, der Rheinländer ist, gehabt, wir haben uns im privaten Bereich gut verstanden und das ist für mich auch der Anlaß gewesen, ihn bei meiner Eheschließung am 25.2.1943 zum Trauzeugen zu nehmen. Über dienstliche Belange haben wir dagegen weniger gesprochen, wobei zu berücksichtigen ist, daß ich mich mehrfach aus dem Reichssicherheitshauptamt weggemeldet habe. Das beruhte darauf, daß ich insofern ein etwas schlechtes Gefühl hatte, daß etliche meiner Bekannten bereits eingerückt waren und ich immer noch im Hinterland saß. Meine Bestrebungen wegzukommen, hatten im Zusammenhang damit, daß ich bereits im Laufe des Jahres 1942 mich verlobt habe (meine Braut kannte ich schon während meiner gesamten Berliner Zeit), im Gefolge, daß ich meine dienstliche Tätigkeit nicht besonders ernst genommen habe. Meine Einberufung bereitete zwar einige Schwierigkeiten, da ich vom RSHA UK gestellt war. Ein Erlaß oder sonstige Bestimmung, die für einen SS-Führer die Ableistung einer Dienstleistung an der Front vorsah, ermöglichte mir aber dann doch das erstrebte Wegkommen. Darüber, ob sich andere Angehörige des EICHMANN-Referates auch weggemeldet haben, weiß ich nichts.

Es ist schon richtig, daß innerhalb des Referatsbereiches über die gegen die Juden getroffenen Maßnahmen gesprochen wurde. Ich gewann durch diese Gespräche - schließlich hatte ich ja auch Kontakte zu Angehörigen der Registratur und der Wache - den Eindruck, daß die Juden nach dem General-

Kubist M...ul

gouvernement ausgesiedelt und dort zum Arbeitseinsatz gebracht würden. Ich hatte dabei die Vorstellung, daß sie schwer arbeiten müssen und es war schon klar, daß es ihnen dort nicht besonders gut ergehen würde. Außerdienstlich, z.B. durch Gerüchte von Soldaten, ist dann auch durchgesickert, daß die Juden durch ihre schwere Arbeit und durch ihre schlechte Verpflegung im Osten dezimiert würden. Konkrete Hinweise darauf habe ich allerdings nicht erhalten. Während mir noch eingegangen ist, daß die Juden durch schwere Arbeit und schlechte Verpflegung und Behandlung dezimiert würden, habe ich darüberhinausgehende Erzählungen etwa derart, daß Juden mit Vorbedacht erschossen oder sonstwie umgebracht würden, nicht ernst genommen. Etwas Derartiges ~~sehen~~ erschien mir schon aus dem Grunde nicht einleuchtend, weil ich mir nicht vorstellen konnte, daß man Hunderttausende für die Kriegsindustrie einsatzfähige Personen vernichten würde. Ich habe nicht in Erinnerung, Gerüchte der vorbezeichneten Art in der Dienststelle selbst gehört zu haben, sondern meine vielmehr, diese Gerüchte draußen, z.B. beim Essen, gehört zu haben.

Nach Vorhalt von Reden Hitlers aus dem Ordner "Inländische Presseveröffentlichungen über die Judenfrage": Aus meiner Tätigkeit, das heißt der Führung von Statistiken, habe ich zwar ersehen, daß Juden nach dem Generalgouvernement abtransportiert wurden. Ich habe jedoch dienstlich niemals etwas darüber erfahren, daß man sie dort über Auftrag zusammentreibt und umbringt, z.B. erschießt. Vorstellen habe ich mir lediglich können, daß man nur im Einzelfall zu solchen Maßnahmen gegriffen hat, wenn dies durch die Kriegereignisse bedingt war, z.B. im Sabotagefall. Ich habe mir auch denken können, daß man in einem solchen Falle die Juden härter anfaßt, als die übrige Bevölkerung. Auch im Zusammenhang mit nationalsozialistischen Schlachtworten, wie dem von HITLER gebrauchten Ausdruck der "Ausrottung des Judentums in Europa" habe ich mir nicht vorstellen können, daß man die Juden an ihren Deportationszielorten in "Polen", wie es bei uns im Referat hieß, massenmorden würde. Hätte ich das während meiner Tätigkeit im Referat gewußt, hätte ich mich auf dem schnellsten Wege gemeldet. Trotz Vorhaltes von Bekundungen der Zeugen HARTENBERGER, HANKE, HERING, KRAUSSE, MARKS, NOVAK und SCHOLZ, die sämtlich in ihren staatsanwaltschaftlichen oder richterlichen Vernehmungen Kenntnis von Massentötungen der Juden eingeräumt haben, die auch zum Teil angegeben haben, daß hierüber auch die übrigen Referatsangehörigen informiert gewesen seien, bleibe ich dabei, nur das

Hubert Kraus

gehört oder gewußt zu haben, was ich weiter oben angegeben habe.

Wenn ich nach der Kenntnis BOBHAMMER's über die Tötung von Juden befragt werde, so könnte ich mir vorstellen, daß er angesichts seiner Stellung und seines Kontaktes zu den Chefs EICHMANN und GÜNTHER mehr Einblick in Unterlagen hatte als ich und dadurch auch mehr über das den Juden zgedachte Schicksal gewußt hat.

Weitere sachdienliche Angaben kann ich nicht machen.

Auf Befragen: Ich hätte grundsätzlich keine Bedenken, als Zeuge zu einer etwaigen Hauptverhandlung in die Bundesrepublik Deutschland zu kommen, zur Zeit sehe ich jedoch Bedenken beruflicher Art, weil ich zeitlich schwer abkommen kann."

Vor mir:

G.G.G.

Oliver Frindley, Urb.
.....

Sebat ...
.....

Anmerkung: Der Vernehmung hat Erster Staatsanwalt KLINGBERG von der Generalstaatsanwaltschaft bei dem Kammergericht Berlin beigewohnt.

Oliver Frindley, Urb.
.....

15

Zeugenvernehmung

Bezirks-Gericht Salzburg

am 8.5.1970 19, Beginn 10.00 Uhr

Gegenwärtig:

Richter: BR. Dr. Gidl

Schriftführer: VB. Eicher

Strafsache:

gegen: 1) Friedrich Boßhammer 2) Otto Hunsche

Der Zeuge wird ermahnt, auf die an ihn zu richtenden Fragen nach seinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit anzugeben, nichts zu verschweigen ~~und keine Aussage vorzubringen, die er nicht als richtig bekräftigen könnte.~~ Der Zeuge wird vorschriftsm. beeidet.

Er gibt über seine persönlichen Verhältnisse an:

- 1. Vor- und Zuname: Herbert Mannel
- 2. Alter: 52 Jahre
- 3. Geburtsort: Golling
- 4. Glaubensbekenntnis: röm. katholisch
- 5. Familienstand: verheiratet
- 6. Beschäftigung: Baukaufmann
- 7. Wohnort: Salzburg, St. Julianstrasse Nr. 27
- 8. Verhältnis zu dem Beschuldigten oder zu anderen bei der Untersuchung beteiligten Personen: fremd.

Belehrt nach § 55 der deutschen StPO. und § 153 der österr. StPO.

Ich kam 1939 zur Zentralstelle für jüdische Auswanderer in Wien, da sich dieser Posten für mich zufällig ergab. Anfangs 1940 kam ich im Zuge dieser Tätigkeit nach Berlin. Dort war ich zunächst als Wache eingesetzt. Ich kann heute nicht mehr sagen, nach welchem Zeitraum und auf wessen Anordnung ich von der Tätigkeit bei der Wache zu einer Tätigkeit in der Kanzlei übergeleitet wurde. Glaublich ist dieser Prozesse ziemlich allmählich vor sich gegangen. Jedenfalls

60/67

war ich in der Folge nur mehr in der Kanzlei tätig und arbeitete sogar in einem eigenen Zimmer. Mein Aufgabengebiet war die Zusammenstellung aller Zeitungsausschnitte, der inländischen und der deutschsprachigen ausländischen Zeitungen, die sich irgendwie, allenfalls auch in negativer Form, mit der Judenfrage beschäftigt haben. Das ganze Referat, von dem ich noch die Ziffern IV B weiss, hat sich nur mit der Judenfrage beschäftigt. An leitender Stelle waren Eichmann und Günther dort tätig. Darüber hinaus hatte ich die Statistiken über die Auswanderung der Juden aus dem deutschen ~~Reichsgebiet~~ Reichsgebiet zu führen. Zu diesem Zweck erhielt ich glaublich von irgendwelchen Gestapo - Stellen oder von Partei-Stellen jeweils die Zahlen, wieviele Juden wieder abgewandert sind. Ferner hatte ich wöchentlich Material vom Leiter der jüdischen Gemeinde in Berlin, glaublich Herrn Epsteiner bekommen. Diese Statistiken wurden unter anderem auf einem grossen Wandstreifen in Form einer übersichtlichen Kurve dargestellt, welche sich auf das gesamte Reichsgebiet mit Ausnahme Berlins bezog; Berlin wurde gesondert geführt. Diese Darstellung war mehrere Meter lang und ca. 1/2 Meter breit und jedermann im Zimmer selbstverständlich sichtbar.

Ein mir vorgehaltenes Muster, welches von Boßhammer als Anlage zum Protokoll vom 27.1.1970 angefertigt wurde, ist mir unbekannt. Nach einem derartigen Muster habe ich keine Eintragungen vorgenommen. Nach Vorhalt eines der angeführten Vernehmung Boßhammers angeschlossenen Zeitungsausschnittes (4.2.1970) gebe ich an, dass es richtig ist, dass die Zeitungsausschnitte in dieser Weise nach Ländern bzw. Judenorganisationen aufgeteilt und geordnet wurden. Es hat eine eigene Kartei bestanden, welche nach den Eingängen der Meldungen jeweils ergänzt wurde. Es ist möglich, dass die sogenannten "Greuelmeldungen" das waren Meldungen über angebliche Erschiessungen und Misshandlungen von Juden, gesondert ausgeworfen und gesammelt wurden. Mit der Auswertung dieses Materials hatte ich nichts zu tun. Dieses Material wurde meines Wissens zu Berichten verwertet, die zumindest monatlich direkt dem Führer zugingen. Diese Berichte habe nicht ich angefertigt, und ich weiss nicht, wer sie zusammengestellt hat. Meine Tätigkeit in Berlin war Anfang 1943 zu Ende. In dieser Zeit war ich lediglich möglicherweise Ende 1942 bei einem 6-wöchigen "Führerlehrgang". Wann Boßhammer in mein Zimmer gekommen ist, und auf wessen Anordnung, weiss ich nicht mehr. Jedenfalls habe ich meine weitere Tätigkeit zum Teil

ich berichtige zur Gänze für Boßhammer und unter seiner Anleitung entfaltet. Eine weitere Veränderung ergab sich dadurch, dass nunmehr auch Mappen mit ausländischen Zeitungen zur Verwertung vorgelegt wurden, zumal Boßhammer englisch und französisch zumindest lesen konnte. Auch schon übersetzte Artikel solch ausländischer Zeitungen wurden mitverwertet. Wer diese Zusammenstellungen vorgenommen hat, weiss ich nicht. Dieses Material kam teilweise schon von Günther oder Eichmann abgezeichnet zu uns, teilweise fehlte diese Abzeichnung, sodass dann wichtige Artikel zur Einsicht hinaufgeschickt wurden. Da ich die Berichte niemals gemacht habe, und niemand anderer zuständig war, muss ich annehmen, dass Boßhammer mit dem von mir vorbereiteten Material die Berichte verfasst hat. Ich weiss nichts mehr davon, dass diese Berichte wiederholt mit erheblichen Korrekturen zur Neufassung zurückgegeben worden sind und dies Herrn Boßhammer sehr belastet hätte.

An eine Frau Giersch kann ich mich namentlich nicht erinnern. Beschreibungsmässig kann ich nur sagen, dass eine grosse starke Dame dort tätig war und ferner weiss ich, dass die Wienerin Scholz längere Zeit in unserem Zimmer gewesen ist. Was diese gemacht hat, ist mir unbekannt.

Ich habe keine Erinnerung mehr daran, dass Boßhammer schon zu Anfang seiner Tätigkeit einen grösseren Bericht über den Stand der "Judenendlösung" und die zu treffenden Massnahmen verfasst hat. Ich weiss auch nicht, ob dieser Bericht im Zusammenhang mit einer Beförderung Boßhammers zum Regierungsrat stehen sollte.

Nach Vorhalt der Angaben von Frau Giersch über diesen Bericht: Dies kann richtig sein, ich weiss es aber nicht mehr. Sogenannte Einsatzgruppenberichte sind mir als Begriff noch erinnerlich, doch hatte ich nichts damit zu tun und kann nicht behaupten, sie bei Boßhammer gesehen zu haben.

Richtig ist, dass in unserer Kanzlei auch Nachschlagewerke über das Judentum vorhanden waren, die auch jeweils bei Abfassung irgendwelcher Berichte herangezogen wurden. Es kann sein, dass ich die entsprechenden Unterlagen nicht nur gesammelt, sondern auch Exzerpte aus diesen Werken gemacht und eine grobe Zusammenstellung Herrn Boßhammer schon vorgelegt habe.

Die Namen Kryschak und Wöhrn sind mir unbekannt, auch kenne ich keinen schielenden Herrn Moes. Hingegen sind mir Novak und Hartmann bekannt, ferner Herr Hrosinek. Fräulein Fingernagel sagt mir heute nichts mehr, doch habe ich früher nach Lichtbildern schon ausgesagt, und ist diese frühere Aussage richtig.

Einige Leute des Referates waren im Ausland tätig. Diese waren bei den Botschaften im Ausland tätig um diese im Sinne der deutschen Vorstellung in der Judenfrage zu beraten. In diesem Zusammenhang ist mir noch der Name Dannecker geläufig, An einen Herrn Richter kann ich mich noch erinnern, der einige Zeit in meinem Zimmer sass. Ob auch dieser ein Judenberater im Ausland war, kann ich nicht sagen. Der Name Wisliceny ist mir unbekannt. Ebenso sind mir die Namen Brunner, Burger, Zoepf und Abromeit unbekannt, jedenfalls heute kenne ich sie nicht mehr. An Hartmann erinnere ich mich wegen seiner Fähigkeiten als Pistolenschütze.

Ich kann mich auch nicht an einen Besuch des rumänischen Staatssekretärs und eine anschliessende Kameradschaftsfeier erinnern.

Boßhammer hatte - abgesehen vom Sammeln von Zeitungsausschnitten - auch einen regelmässigen Akteneinlauf, der zwar von geringem Umfang war, aber doch immer Aktenvorgänge brachte. Er hatte regelmässig zu diktieren und zu schreiben, Ich selbst hatte keine Vorgänge zu bearbeiten, und auch nie diktiert.

Die Art der Vorgänge bei Boßhammer ist mir aber nicht bekannt. Insbesondere ist mir die Materie unbekannt. Vor allem weiss ich nicht, ob er sich hauptsächlich mit Osteuropäischen, südosteuropäischen Fragen im Zusammenhng mit Juden beschäftigt hat. Dass aber seine Tätigkeit mit dem Ausland im Zusammenhang stand, weiss ich schon noch.

Mir war bekannt, dass im Osten Lager für deportierte Juden geschaffen wurden, namentlich waren mir aber nur die Lager Auschwitz und Theresienstadt bekannt. Ich wusste nicht, dass im Lager Theresienstadt nur besondere Juden, die etwa zur Arbeitsleistung nicht mehr geeignet seien, untergebracht wurden, soweit sie trotzdem bevorzugt behandelt werden sollten. Es war bekannt, dass die Deportation in die Lager zum Arbeitseinsatz grundsätzlich ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht erfolgte und daher notwendigerweise eine Anzahl von Arbeitsunfähigen dabei sein musste. Ich stellte mir vor, dass deren Ernährung auch ohne Arbeitsleistung mitgetragen wurde. Allerdings war klar, dass insbesondere die sanitäre und ärztliche Betreuung und überhaupt die ganzen

Lebensbedingungen in den mit Absicht sehr entlegenen Lagern so ungünstig waren, dass für Alte und Kinder mit einer hohen Sterblichkeit gerechnet werden musste. Ferner sind auch Gerüchte in der Abteilung bekannt geworden, dass die Juden in den Lagern mit Absicht zugrunde gerichtet werden sollen. Diese Gerüchte aber wurden von uns nicht für möglich gehalten und von niemanden geglaubt. Unter "uns" verstehe ich dabei, die mir funktionell und rangmässig etwa gleichstehenden oder niedriger gestellten Bediensteten. Ferner war mir bekannt, dass die offizielle Fersion zur Begründung der Deportation unter anderem auch davon sprach, dass die Juden Staatsfeinde seien. Dadurch erschien auch verständlich, dass die Juden in Lagern nicht nur angesiedelt, sondern auch angehalten werden sollten. Von den Abtransporten von Juden aus Berlin musste Boßhammer durch die Unterlagen die ich ihm vorlegte, sowie die graphische Wanddarstellung und auch durch die Besuche von Epstein bei Boßhammer und mir Kenntnis haben. Jedenfalls war Boßhammer auch bei Besuchen Epstein zugegen. Ich möchte ausdrücklich ergänzen, dass ich nicht sicher bin, ob auch zu Boßhammers Zeit Herr Eppstein noch gekommen ist, jedenfalls haben dessen Meldungen nicht abrupt aufgehört. Berichte über die Judenzahl in Berlin sind aber sicher auch Boßhammer vorgelegt worden. Ichvermag mich auch noch zu erinnern, dass Boßhammer gelegentlich zu sogenannten Sachbearbeiterbesprechungen gerufen wurde und dass die im Ausland tätigen Judenberater auch zu Boßhammer häufig gekommen sind, wenn sie in Berlin waren. Mit Sicherheit kamen ~~XXX~~ jedenfalls verschiedene im Ausland tätige Mitarbeiter zu Boßhammer.

Wie schon erwähnt habe ich überhaupt keine Berichte abgefasst, sondern nur die Unterlagen vorbereitet. Dies gilt auch für die Berichte über Estland und Rumänien. Die Herr BoOhammer mir zuschreibt, wie mir aus seiner Aussage vorgehalten wird. Seine Angaben sind soweit unrichtig, denn ich weiss positiv, dass ich solche Berichte nicht verfasst habe, weder im Auftrage anderer, noch im Auftrage von Boßhammer. Allerdings erinnere ich mich auch nicht daran, dass Herr Boßhammer solche Berichte verfasst hat.

Beziehungen zum auswärtigen Amt sind mir ansich nicht bekannt, doch müssen solche vorhanden gewesen sein, da ich mich an Herrn Rademacher (nicht allerdings an Herrn von Thadden), genau erinnere. Dies muss daher zwangsläufig über Boßhammer gewesen sein. Auch Berichte der gesamten ausländischen Presse und auch der deutschen Presse über die Verhältnisse slowakischer Juden in Auschwitz mit positivem Tenor von einem gewissen Fiala ist mir nicht bekannt. Auch weiss ich nicht mehr, ob ein anderer Amt des RSHA, etwa das Amt VII, das mir ungeläufig ist, Auslandsmeldungen zur Judenfrage bereits zusammengestellt hat. Die Namen Hunsche und Suhr sind mir nur mehr dunkel in Erinnerung und ich kann damit keine Vorstellung einer Person oder einer Tätigkeit verbinden. Ob Boßhammer einmal nach Wien gefahren ist, weiss ich nicht. Überhaupt dürfte er nur wenige Dienstreisen gemacht haben.

Zu meinem persönlichen Verhältnis zu Boßhammer:

Herr Boßhammer war ein fröhlicher, anderen gegenüber leicht zugänglicher und aufgeschlossener Rheinländer, der auch einen handfesten Spass ohne weiteres vertragen hat. Er war keineswegs ein Fanatiker. Ich habe nicht in Erinnerung, dass er darüber geklagt hätte, er sei an der falschen Stelle eingesetzt, man nehme ihn nicht für voll und werte seine Arbeit nicht richtig. Seine Einstellung war - soweit erkennbar - der vorgeschriebenen Richtung entsprechend und zwar weder durch besonderen Eifer auffällig, noch hat er sich öffentlich abfällig über das System geäußert. Eine Begeisterung für seine Arbeit war nicht vorhanden, doch könnte ich heute nicht mehr sagen, ob er sich speziell über die Verwendung in der Arbeit mit der Judenfrage beklagt hat, oder bedrückt gewesen ist.

[Handwritten signature]

Laut diktiert, genehmigt, gefertigt

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

Festgehalten wird, dass Landgerichtsdirektor Halbedel vom Landgericht Berlin der Vernehmung mit Zustimmung des BMfJ. beigewohnt hat und die Fragestellung nach seinen Anregungen erfolgte.

Zeugenvernehmung

Bezirks-Gericht Salzburg

am 8.10. 1970, Beginn 10.00 Uhr

Gegenwärtig:

Richter: BR. Dr. Karl - Heinz G i d l

Schriftführer: VB. S t a d l e r

Strafsache:

gegen: Otto B o v e n s i e p e n u.a.

Der Zeuge wird ermahnt, auf die an ihm zu richtenden Fragen nach seinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit anzugeben, nichts zu verschweigen und seine Aussage so abzulegen, daß er sie erforderlichenfalls eidlich bekräftigen könne.

Er gibt über seine persönlichen Verhältnisse an:

1. Vor- und Zuname: Herbert M a n n e l
2. Alter: 52 Jahre alt
3. Geburtsort: Golling
4. Glaubensbekenntnis: r.k.
5. Familienstand: verheiratet
6. Beschäftigung: Baukaufmann
7. Wohnort: 5020 Salzburg, St. Julienstrasse 27
8. Verhältnis zu dem Beschuldigten oder zu anderen bei der Untersuchung beteiligten Personen: fremd

Ich war ursprünglich bei der Auswanderungsstelle in Wien und bin glaublich 1940, jedenfalls aber nach Kriegsbeginn, zum RSHA nach Berlin gekommen, wo ich bis glaublich 1943 blieb. Ich war in der IV. B 4 tätig, deren Leiter Eichmann und der Stellvertreter Günther waren. Vorerst war ich bei der Wache eingesetzt und kam später in ein Büro, wo ich die Statistik über die Auswanderungen von Juden zu führen hatte. Bei dieser Statistik wurde nicht unterschieden zwischen freiwilliger Auswanderung oder zwangsweiser Deportation. Die Unterlagen für die Statistik, also die Meldungen über die erfolgten Auswanderungen

60167

erhielt ich von den sogenannten Gestapo - Leitstellen .

Ich habe diese Tätigkeit bis zum Ende meiner Anwesenheit im RSHA durchgeführt. Die Auswanderungsbewegung habe ich grafisch dargestellt . Im Zimmer ist ein grosses Papierband auf dem die Bewegungen in einer Kurve monatlich eingezeichnet wurden. Diese Kurve betraf das gesamte Reichsgebiet; es handelte sich also um eine Gesamtaufstellung und nicht um Einzelaufstellungen nach einzelnen Leitstellen .

Nebenbei hatte ich noch folgende Tätigkeit: Entweder vom Sekretariat (Amts-chef) oder von den einzelnen Referatsleitern kamen ausgeschnittene Zeitungsausschnitte zu mir , welche ich dann aufklebte. Das weitere Schicksal dieser von mir aufgeklebten und gesammelten Ausschnitte weiß ich heute nicht mehr. Es kann sein , dass sie den Referatsleitern zur Kenntnis zgingen und dort irgendwo abgelegt wurden oder auch , dass ich die letzte Station war und die Ausschnitte nach dem Aufkleben bei mir abgelegt wurden. Es handelte sich überwiegend um Ausschnitte Deutscher Zeitungen , aber auch um fremdsprachliche (die ich aber nicht übersetzen konnte) und um Ausschnitte deutschsprachiger Auslandszeitungen , z.B. Schweizer Zeitungen . Der Inhalt dieser gesammelten Meldungen ist mir ebenfalls nicht mehr geläufig. Jedenfalls handelte es sich um Berichte im Zusammenhang mit Juden , vor allem über Auswanderungen und Ansiedlungen . Mir ist nichts davon erinnerlich , dass auch Artikel über Judenerschliessungen , Vergasungen oder dergleichen enthalten gewesen wären , auch nicht in dem Sinne , dass etwa deutsche Zeitungen Berichtet hätten , welche Lügen die ausländische Propaganda auftische.

Der Name Bovensiepen könnte mir irgendwann schon untergekommen sein , die Namen der beiden anderen Beschuldigten sind mir gänzlich unbekannt. Auch nachdem mir mitgeteilt wurde, dass es sich bei Bovensiepen um den Leiter der Gestapo - Leitstelle Berlin und bei Dr. Venta um seinen Stellvertreter gehandelt hat , kann ich nichts dazu angeben. Auch die Namen Stübbs, Stock und Bock sind mir unbekannt. Grautstück ist mir auch dann nicht bekannt, wenn ich höre , dass er Sachbearbeiter im Judenreferat war.

Mir ist nichts davon bekannt, dass es im Spätsommer 1942 zu einer Affäre bei der Gestapo - Leitstelle Berlin gekommen wäre, in welcher man Unterschlagungen leitender Funktionäre und Bereicherung an Judenvermögen festgestellt hätte, in welchem Zusammenhang auch ein Herr Stübbs Selbstmord begangen habe und Bovensiepen suspendiert worden sei. Ebenso weiss ich nichts darüber, ob im Frühjahr 1942 in Berlin anlässlich einer Ausstellung "Das Sowjet - Paradies" ein Attentat verübt worden ist und daraufhin über Weisung des RSHA 250 jüdische Geiseln erschossen wurden. Mir ist überhaupt nichts davon bekannt, dass in Berlin jüdische Geiseln erschossen wurden, auch nicht nach Hinweis auf das gegen Heydrich geführte Attentat.

Der Name Brunner sagt mir ebenfalls nur insofern etwas, dass ich gewiss in meinem Leben schon irgendwelche Brunner gekannt habe. Im Zusammenhang mit meiner Tätigkeit beim RSHA in Berlin ist mir ein Brunner nicht bekannt. Ich weiss nichts darüber, dass ein Brunner aus Wien mit mehreren Gestapo - Leuten zum RSHA nach Berlin gekommen wäre und dort Judendeportationen forciert habe. Wenn dies Ende 1942 gewesen sein soll, so weise ich darauf hin, dass ich Ende 1942 auf einem Lehrgang war und im Feber 1943 nach meiner Heirat auch von Berlin weggekommen bin.

Ich habe niemals bei einer Gestapo - Leitstelle eine Tätigkeit ausgeübt. Mir ist daher über den Aufgabenkreis des Leiters und jenen des Stellvertreters bei einer solchen Leitstelle nichts bekannt. Ich weiss nicht einmal über die Kompetenzabgrenzung zwischen Amtschef und Stellvertreter im RSHA bescheid.

Als Zweck der Judendeportationen war mir primär die Ansiedlung in den Ostgebieten bekannt. Ich hörte in diesem Zusammenhang keine bestimmten Ziele. Allerdings waren mir die Namen Theresienstadt und Auschwitz als Konzentrationslager durchaus geläufig, jedoch waren mir diese Konzentrationslager nicht als Vernichtungslager bekannt. Ich glaube mich zu entsinnen, dass es geheissen hätte, in Theresienstadt ginge es den Juden ziemlich gut. Dass die Deportationen der Juden in Wahrheit ein Zuführen der geplanten Organisierten Vernichtung darstellten, war mir - auch nicht aus Flüsterpropaganda und Bemerkungen der Vorgesetzten oder der gleich-

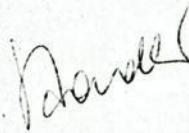
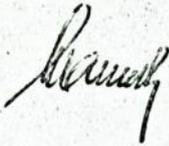
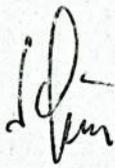
38

rangigen Kollegen - bekannt. Gewiss hatte auch ich davon gehört, dass Juden getötet worden seien, jedoch im Zusammenhang mit dem Kriegsgeschehen. Darunter verstehe ich, dass vielleicht die Juden in der Nähe des Frontgebietes wegen Spionage oder irgendwie als Geiseln erschossen worden sind. Mit Eichmann selbst hatte ich ganz selten einige Worte gewechselt und kann mich nicht an Äusserungen erinnern, welche bereits die Wahrheit über das künftige Schicksal der Juden hätten erkennen lassen. Überhaupt hatte ich privat praktisch keinen Kontakt mit den Leuten des RSHA, zumal ich meine künftige Frau damals in Berlin hatte. Das Wort Endlösung ist mir heute selbstverständlich auch in der wahren Bedeutung geläufig; damals war von einer Endlösung mir nichts bekannt. Das Wort Madagaskar - Plan war mir bekannt und ich verstand darunter eine Ansiedlung bzw. Deportation der Juden nach Madagaskar.

Nach Vorhalt meiner vor dem Bezirksgericht Salzburg im Mai dieses Jahres in der Strafsache gegen Bosshammer abgelegten Aussage gebe ich an, dass es richtig ist, dass ^{gerüchtweise} mir bekannt war, dass infolge der unhygienischen und in sanitärer Hinsicht unzureichenden Zustände in den Ansiedlungsgebieten die Sterblichkeitsziffer bei alten Leuten und Kindern hoch sei und dass Gerüchte von mir gehört worden waren, diese Deportation erfolge überhaupt deshalb in so unwirtliche und entlegene Gebiete um schliesslich ein Umkommen der Angesiedelten zu erreichen. Diese Gerüchte wurden aber bei uns nicht ernst genommen. Todesmeldungen, also Meldungen über Todesfälle der Juden in den Konzentrationslagern, habe ich nie gesehen. Auch der Begriff Sonderbehandlung war mir seinerzeit unbekannt, ist mir natürlich jetzt bekannt. Ich habe auch gewusst, dass Einsatzkommandos bestehen; dies war ja in jedem Feldzug so. Von ihren Aufgaben weiss ich nur, dass sie als Sicherheitspolizei zu fungieren hatten. Mir war nicht bekannt, dass sie in Wahrheit für Massenliquidationen vorgesehen waren. Auch weiss ich nicht, wer die Begleitmannschaften und insbesondere die Leiter bei den Deportationszügen gewesen sind, vermute aber, dass dies durch Schutzpolizei erledigt wurde.

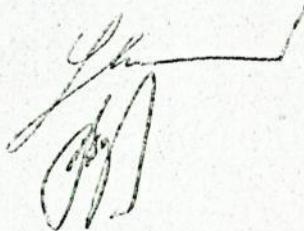
Da ich beruflich stark belastet bin , lege ich Wert darauf , nicht zu einer Vernehmung nach Berlin fahren zu müssen; überdies würde ich mich weigern , durch die DDR zu fahren.

laut diktiert genehmigt.



Amtsvermerk vom 8.10.1970

Die vorstehende Vernehmung wurde in Anwesenheit der Landgerichträte Hilarius und Gross nach deren Anregungen durchgeführt ; mit ihrer Zustimmung wurde auch von einer Beeidigung des Zeugen abgesehen. Das Original und ein Durchschlag des Vernehmungsprotokolles wurden den genannten Herren ausgefolgt.



Manuel, Herbst

Einstellung f 120 II S+PO

Bd. VI Bl. 40, 43:

bei IV B4 nur Registrator.

5/11/66

ly

N i e d e r s c h r i f t

Aufgenommen beim Gendarmeriepostenkommando Steinach am Brenner
am 20.6.1966, mit

M a n n e l Herbert,

geboren am 29.8.1918 in Golling, Bezirk Hallein, Land Salzburg,
österreichischer Staatsbürger, verh., Baukaufmann, ehelicher
Sohn des +Rudolf und der +Maria geborene Pelzeder, ständig wohn-
haft in Salzburg, Sankt Julienstrasse Nr.27, derzeit wohnhaft
in Steinach am Brenner, Cafe "Post",

Mir wurde der Gegenstand der Vernehmung bekannt gemacht. Zur
Wahrheit ermahnt gebe ich als Zeuge an:

Ich bin mit dem Beschuldigten nicht verwandt oder verschwägert.
Ich bin darauf hingewiesen worden, daß ich die Beantwortung sol-
cher Fragen verweigern kann, durch deren wahrheitsgemässe Beant-
ortung ich mich selbst der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung
aussetzen würde.

Hinsichtlich der Einzelheiten meines Lebenslaufs bis zu meinem
Eintritt in das RSHA verweise ich auf den in meiner Personalheft
Bl. 6 befindlichen Lebenslauf. Ich möchte noch klarstellen, daß
ich beim Sicherheitsdienst des Inspekteur Wien in der Zentral-
stelle für jüdische Auswanderung Wien tätig war und dort Ordner-
dienste und Schreibstubenarbeiten verrichtete.

In Berlin wurde ich sogleich der Dienststelle Kurfürstenstr.
116 zugeteilt, die mit Judenangelegenheiten befaßt war. An die
damalige Bezeichnung der Dienststelle kann ich mich nicht mehr
erinnern, später hieß sie IV B 4 und wurde von E i c h m a n n
geleitet.

Ich war im Hause Kurfürstenstr. untergebracht.

Nach längeren Bemühungen gelang es mir, am 1.3.1943 zur Waffen-
SS zu kommen; an sich hatte ich mich zu den Gebirgsjägern ge-
meldet.

gemeldet. Mit Ausnahme einer Teilnahme am SS-Führerlehrgang im Herbst 1942 war ich von 1940 bis zu meiner Einberufung bei IV B 4 tätig. Vom 1.3.43 an war ich bis Kriegsende bei der Waffen-SS.

Anfangs war ich bei IV B 4 in der Hauswache eingesetzt und hatte dort z.B. Besucher zu führen sowie das Haus - insbesondere nachts - zu bewachen. Später bestand meine Hauptaufgabe darin, Statistiken aufzuzeichnen. Soweit ich mich heute noch erinnern möchte, auch nach angestrengtem Nachdenken sagen, daß diese Statistiken nur die Auswanderung der Juden betrafen und von mir nur für das Reichsgebiet aufgrund von Berichten der Stapoleitstellen aufgestellt wurden. Die Statistiken selbst gingen an keine bestimmte Stelle; sie verblieben vielmehr in meinem Zimmer und ich hatte Einzelanfragen anhand der Statistiken zu beantworten, wenn solche gestellt wurden. Derartige Einzelanfragen kamen von Sachbearbeitern des Referates, ich weiß aber nicht mehr von wem.

Statistiken über die Evakuierung von Juden, Juden in KL und dergl. hatte ich nicht zu erstellen. Ich kann deshalb zu den mir aus Dok.bd.7 Bl. 39 ff vorgehaltenen Angaben des "Korherr-Berichts" nichts sagen.

Einige Zeit hatte ich auch irgendwelche Arbeiten im Zusammenhang mit dem Madagaskar-Plan durchzuführen. Ich weiß noch, daß ich in verschiedenen Bibliotheken Literatur Madagaskar betreffend durchzulesen hatte.

In der Zeit meiner Tätigkeit mit B o s s h a m m e r saß ich mit diesem zusammen in einem Zimmer im Hochparterre des Gebäudes Kurfürstenstr. 116. Meine Arbeit bestand darin, Zeitungsartikel auszuschneiden und aufzukleben. Der Sinn dieser Arbeit ist mir nicht klar geworden. Mir wurde in diesem Zusammenhang die Aussage der Zeugin E r l e r aus Bd. V Bl. 35-36 soweit Rotklammer vorgelesen. Die dort gemachten Bekundungen treffen nach meiner Erinnerung im wesentlichen zu, jedoch kann ich mich nicht mehr daran erinnern, daß außer B o s s h a m m e r und mir noch ~~xxxxxx~~ Damen in dem Zimmer saßen und auch an die von der Zeugin E r l e r geschilderte Kartei habe ich keine Erinnerung mehr. B o s s h a m m e r erkenne ich auf Bild 4 der Lichtbildmappe 1 Js 7/65 wieder.

Die statistischen Arbeiten führte ich in einem Einzelzimmer im Parterre aus.

In der Gesamtregistratur bzw. in der Registratur des Ref. IV B 4 habe ich nie gearbeitet. Soweit die Zeugen vom H o f f, H u n s c h e und J ä n i s c h dies als möglich bezeichnen, müssen sie sich irren.

Ich war zwar gelegentlich mitunter einmal in der Registratur und weiß, daß M a r t i n dort arbeitete. Dienstlich hatte ich dort aber nichts zu tun. Ich kann deshalb auch keine Auskunft über die in der Registratur ausgeführten Arbeiten geben.

Ich höre heute zum ersten mal, daß bei IV B 4 auch Schutzhaftsachen bearbeitet worden sind. Ich selbst hatte mit derartigen Sachen während der gesamten Zeit meiner Tätigkeit bei IV B 4 nichts zu tun und kann mir auch ohne die von den Vernehmenden gegebene Erklärung überhaupt nicht vorstellen, was es mit derartigen Schutzhaftsachen auf sich hatte. Ich weiß auch nicht, welche Sachbearbeiter im Ref. IV B 4 Schutzhaftsachen bearbeitet haben könnten. K r y s c h a k, M o e s und W ö h r n sind mir völlig unbekannt, auch wenn mir aus der Lichtbildmappe die Bilder von Kryschak und Moes vorgelegt werden. Geschäftsverteilungspläne des Ref. IV B 4 habe ich damals möglicherweise zu sehen bekommen, ohne dies heute genau sagen zu können. Jedoch habe ich nicht in Erinnerung, in ihnen etwas über Schutzhaftsachen gelesen zu haben.

Auch die übrigen Beschuldigten - A n d e r s, M i s c h k e und P e t e r s - sind mir nicht bekannt.

Von den übrigen Angehörigen des Ref. IV B 4 kann ich mich neben E i c h m a n n und G ü n t h e r noch erinnern an:

B a c k h a u s, Albert, war als älterer KS bei IV B 4 tätig.
H r o s i n e k, Karl, Bild 16, war der Verwaltungsführer von IV B 4.

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~
J ä n i s c h, Rudolf, Bild 18, saß im Vorzimmer E i c h m a n n's

Ich unterhalte keinerlei Kontakte mehr zu ehemaligen Angehörigen des Ref. IV B 4 (RSHA) und habe seit Kriegsende auch keinen ehemaligen Referatsangehörigen wiedergesehen.

Mein geringes Erinnerungsvermögen an ehemalige Referatsangehörige führe ich darauf zurück, daß ich mit keinem von ihnen private Kontakte unterhielt und mich abgesehen von der Dienstzeit praktisch nur zum Schlafen im Gebäude aufhielt. Meine Freizeit verbrachte ich ausschließlich mit meiner damaligen Verlobten.

Abgesehen von dem (ehgestellten) Volksgerichtsverfahren beim LG Linz gem. §§ 8, 10 und 11 Verbotsgesetz, wurde ich bisher zu keinem Verfahren, NS-Gewaltverbrechen betreffend gehört.

Geschlossen:

..... selbst gelesen, genehmigt, unterschrieben:

Nagel
(Nagel) Staatsanwalt
Schultz
(Schultz) Kriminalmeister

Tschurtschenthaler
(Tschurtschenthaler) a.R.I.

Pm 175 = (Besch.) I

Bundesministerium für Inneres
Gruppe Staatspolizei
Abteilung 2/C

3. Nr.
L - 8

M a n n e l Herbert
29. 8. 1918 Golling geb.,
Österreicher
L e n d /Salzburg Nr. 122 wh.

SS-Untersturmführer
IV

SS: Nr. 311.745

Angeh. der Österr. Legion

Verfahren beim VG Linz, gem §§ 8, 10, 11 VG.

Pm 61 (Besch) 17. 2/64
Pm 175 = (Besch.) I

31 X

Bundesministerium für Inneres
Gruppe Staatspolizei
Abt. 2 C

E 1
3. Nr.
L - 0

M i k a. Johann
22. 2. 1907 Wien, Heudorf geb.,
M a n n e l Herbert
29. 8. 1918 Golling geb.,
Österreicher
L e n d /Salzburg Nr. 122 wh.
M u l l i n g, Heudorferstrasse 60 wh.

SS-Untersturmführer
SS-Untersturmführer, Kriminalsekretär
IV
IV A 2 b

SS: Nr. 311.745
P: 6.213.356
SS: 367.257
Angeh. der Österr. Legion

Vorschl. 2 G: 91.116 und 91.132
Verfahren beim VG Lins, gem §§ 8, 10, 11 VG.

Pm 175 = (Bosch.) I
Pm 61 (Bosch) 17/2/64

31 X

Bundesministerium für Inneres
Gruppe Staatspolizei
Abteilung 2 C

H 1
3. Nr.
L - 9

M i k a. Johann
22. 2. 1907 Wien-Neudorf geb.,
M a n n e l Herbert
Österreich
29. 8. 1918 Colling geb.,
Polizeibeamter a.D.
Oesterreicher
Inhaber eines Patents
L e n d /Salzburg Nr. 122 wh.
M u d l i n g, Hausdorferstrasse 60 wh.

SS-Untersturmführer
SS-Untersturmführer, Kriminalsekretär
IV A 2 b

SS: Nr. 311.745
P: 6,213.396
SS: 167.257
Angeh. der Österr. Legion

Vorschl. 2 G: 91.110 und 91.132
Verfahren beim VG Lins, gem §§ 8, 10, 11 VG.

117

Pm 61 (Buch) 17.2.44
Pm 175 = (Besch.) I

31 X

Bundesministerium für Inneres
Gruppe Staatspolizei
Abteilung 2 C

3. Nr.
L - D

M i k a, Johann
22. 2. 1907 Wien, Wiedorf geb.,
Österreich
29. 8. 1918 Golling geb.,
Österreicher
Inhaber eines Patents Nr. 422 wh.
M a l l i n g, Heudorferstrasse 60 wh.

SS-Untersturmführer
SS-Untersturmführer, Kriminalsekretär
IV
IV A 2 b

SS: Nr. 311.745
P: 6,213.356
SS: 367.257
Angeh. der Österr. Legion

Vorschl. 2 C: 01.110 und 01.132
Verfahren beim VG Lins, gem §§ 8, 10, 11 VG.